

noch rechtzeitig von den Abendblättern veröffentlicht zu werden, verbreitete sich jedoch wie ein Lauffeuer in der Stadt und erweckte große Begeisterung.

Nach einer weiteren Belgrader Meldung war der Kampf um Kumanowo ungemein zähe und heftig. Früh eröffneten 2 türkische Batterien von Kumanowo aus, das von 3 türkischen Divisionen besetzt war, gegen die überliegenden serbischen Stellungen das Feuer.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß die Operationen um Kumanowo nicht mit einem Siege der Serben endigten, wie von Belgrad telegraphiert wurde, sondern mit deren Niederlage.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Aus dem montenegrinischen Hauptlager von Niska wird gemeldet: General Martinowitsch forderte früh die Festung Tarabosch zur Uebergabe auf. Weiteres Mutwiderstand sei vergebens, da Tarabosch vollständig von den Montenegrinern umzingelt sei.

Von zünftiger Seite wird erklärt, daß die Meldung über die Verwendung von Dynamitgeschossen seitens der Montenegriner und von Grausamkeiten, die sie gegen den Feind verübt hätten, unrichtig sei.

Die griechischen Operationen.

Die thessalische Armee legte bei der Besetzung des Reiches 25 Kilometer zurück, trotzdem der Kampf sie den ganzen Tag vorher bei den Pässen von Porto-Veras beschäftigt hatte. Wenn die Anzahl der Toten und Verwundeten der Bedeutung der Schlacht nicht entspricht, so ist das auf die schmale Front der Griechen zurückzuführen.

Abdul Samid als Berater.

Auf Wunsch des Sultans wurde der frühere Sultan Abdul Samid nicht nach Brussa gebracht, sondern bleibt in Stambul, um an den Kriegsberatungen teilzunehmen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die Erstürmung von Kirkkisse.

Wien. Ueber die Erstürmung von Kirkkisse meldet der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“, dessen Bericht in hiesigen militärischen Kreisen erhebliche Bedeutung beigemessen wird, folgendes: Der Fall von Kirkkisse wurde durch einen Romanariff vorbereitet, der die Bulgaren zu Verren der Stellungen nördlich und nördwestlich der Stadt macht.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie man der „Zeit“ aus Vondon meldet, glaubt man in dortigen militärischen Kreisen, daß die Türken Adrianopel, ohne sich hier auf eine große Entscheidungsdarstellung einzulassen, aufgeben werden, da die Stellung weit schwieriger zu verteidigen ist, als die südlichen von Adrianopel hart besetzten Positionen.

Die türkischen Operationen zur See.

Konstantinopel. Der „Tanin“ gibt eine Beschreibung des Bombardements von Warna, die ausnehmend amtlichen Ursprungs ist. Die Verfolgung der bulgarischen Torpedoboote wurde am 21. Oktober bei Tagesanbruch aufgenommen. Die türkische Flotte, die von Kavarna kam, entdeckte zwei kleine bulgarische Torpedoboote, die von Süden her mit voller Geschwindigkeit den Hafen von Warna zu erreichen suchten.

Berlin. (Priv.-Tel.) In dem Bombardement von Warna teilte der hiesige türkische Botschafter mit, daß die bulgarischen Meldungen, die türkischen Kreuzer hätten die Kirchen von Warna beschossen, unrichtig seien.

Sofia. (Priv.-Tel.) Der türkische Kreuzer „Redif“ bombardierte heute nachmittag ergebnislos die Verteidigungsbatterie von Warna.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Flotte hat auf die Vorkerkungen des russischen Botschafters erklärt, daß sie vorläufig keine Schließung der Dardanellen für neutrale Schiffe plant, wohl aber am Prinzip des Selbstschutzes festhält.

Serbische Vorelligkeit.

Prag. (Priv.-Tel.) Das tschechische Organ „Nenlow“ meldet aus Belgrad, daß das serbische Kriegsministerium einen Aufruf an Studenten, Rechtsanwälte usw. richtet, worin sie aufgefordert werden, sich um den Eintritt in die von den Serben geschaffenen Verwaltungämter in dem bereits eroberten Teile des Sandschaks Nowibazar zu bewerben.

Ernennung eines griechischen Gouverneurs für Areta. Athen. (Meldung der „Agence Havas“). Der frühere Ministerpräsident Dragumis ist zum Gouverneur von Areta ernannt worden und bereits dort eingetroffen.

Unwillkommener Panlawismus.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Bewilligung von 100 000 Rubeln durch die Petersburger Stadtduma zugunsten der Balkanstaaten hat die Regierung in große Verlegenheit gebracht.

Drahtmeldungen vom 25. Oktober.

Die bayerische Kammer und die auswärtige Lage.

München. (Kammer der Abgeordneten.) — (Fortsetzung aus dem Abendblatt.) Der Ministerpräsident fuhr fort: „Die Regierung hat — und hiermit komme ich zur zweiten Frage der Interpellation — auch keinen Schritt zur Einberufung des Reichstages getan.“

Abg. Perno (Zentr.) erklärte namens seiner politischen Freunde, daß sie von den Erklärungen des Ministerpräsidenten befriedigt seien. Abg. Dr. Casselmann (Liberal) führte aus, die Politik des Deutschen Reiches solle nicht ohne die deutsche Volksvertretung gemacht werden.

Die Lauskeilfahrten in Weimar.

Weimar. Der Kaiser besuchte heute morgen bei Regenwetter mit dem Großherzog den Park und die Gewächshäuser des Schlosses Belvedere.

Mitglieder der Fürstlichen von Sachsen-Meiningen, Witte und Reich i. V. Um 12 Uhr 35 Min. traf die Kaiserin mit Gefolge im Sonderzuge ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhofsplatz eingefunden die Großherzogin, der Kaiser, der Großherzog und der Kronprinz für die Kaiserin. Der Empfang erfolgte nach sehr herzlicher Begrüßung bei ausstrahlendem Wetter unter herzlichen Rundgedungen des Publikums, der Vereine und Schulen.

Das Bestehen des russischen Thronfolgers.

Spala. Heute früh wurde folgender Bericht über das Bestehen des Thronfolgers abgegeben: Der Thronfolger schloß die Nacht gut. Die Temperatur war morgens 38,1 und der Puls 128.

Ein Massenprozeß gegen russische Krieger.

Veiersburg. (Priv.-Tel.) In Sebastopol begann gestern der Prozeß gegen 142 Matrosen wegen der verübten Erhebung der Schwarzen Meer-Flotte, der eine Befreiung der südrussischen Häfen zwecks Erpressung von 20 Millionen folgen sollte.

Todesurteile gegen mexikanische Kutschkinder.

Newyork. Nach einem Telegramm aus Veracruz sind zwei ausländische Offiziere, die nach der Wiederbesetzung der Stadt gefangen genommen wurden, vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt und gestern abend von Bundesstruppen erschossen worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag fand auf dem alten Kirchhof in Potsdam die Beerdigung des vor einigen Tagen verunglückten Ballonführers und Ingenieurs Hans Gerike statt.

Hannover. (Priv.-Tel.) Der Senator Dr. Schrader aus Lüneburg, der borige Polizeibezirker, war gestern nach Hannover gekommen, um sich heute zu einer militärischen Übung zu stellen.

Wien. (Priv.-Tel.) Gelegentlich des Besuchs, den Roald Amundsen dem bekannten österreichischen Nordpolfahrer Julius v. Payer machte, wird bekannt, daß v. Payer im Mai dieses Jahres von einem Schlaganfall getroffen wurde und seit dieser Zeit gelähmt und der Sprache beraubt in seiner Wiener Wohnung darniederliegt.

Wien, 25. Oktober. Die heutige Generalversammlung der böhmischen Maschinenfabrik genehmigte die Verteilung der von der Verwaltung vorgeschlagenen Dividende von 80 %.

Berlin, 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Die deutsche Verkaufsstelle für gewaschte und gepresste Meisfabrikate ermäßigte die Verkaufspreise um 2 M. pro 100 Kilogramm.

Wien, 25. Oktober. (Priv.-Tel.) Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Post hat die Erhöhung des Zinsfußes von 5 auf 5 1/2 % beschlossen.

Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Credit 188 1/2, Disconto 181 1/2, Staatsbahn 142 1/2, Lombarden 18 1/2, Rubig. Paris. (8 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 89,87 1/2, Italiener 96,75, 3 % Portugiesen 64,05, Spanier 91,45, 4 % Türken unifiz. 79,95, Türkenlose 187, Lombarden 110, Ottomanbank 600, sehr fest.

London. Mülkermarkt. Ausländischer Weizen ruhig, aber stetig. Englischer Weizen ruhig, aber stetig. Amerikanischer Weizen kein Angebot. Donauer Weizen ruhig. Amerikanisches Mehl ruhig. Englisches Mehl ruhig. Gerste träge. Oker stetig.

Vertikales und Sächsisches.

— Se. Majestät der König traf mit Gefolge gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr in Weimar ein. Der Großherzog von Sachsen-Weimar empfing ihn auf dem Bahnhofsplatz und geleitete ihn, sowie die gleichzeitig eingetroffene Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ins Schloß. Der Großherzog trug die Uniform des sächsischen Garderegiments. Auf dem Bahnhofsplatz war auch der Gefandte Freiherr v. Reichenheim zum Empfangen anwesend.

— Se. Majestät der König begibt sich am 5. November zum Jagdaufenthalt nach Schloß Sibyllenort.

— Ihre Hoheit Frau Herzogin Marie zu Mecklenburg hat zu dem vom Friß-Reiter-Klub am Sonntag im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Moritzstraße 1b, zu veranstaltenden hiesigen plattdeutschen Abend von Otto Ernst ihr Erscheinen zugesagt.

— Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, der Sohn des Herzogs von Cumberland, der am Montag an den Jagden beim Kammerherrn v. d. Decken in Hof bei Niesitz im Reigen teilgenommen hat, traf am Dienstag gegen mittag mit Gefolge mittels Automobil in Meitz ein und besichtigte die Albrechtsburg und den Dom. Von Meitz fuhr der Prinz nach Dresden weiter.

— Der englische Ministerresident Grant Duff ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

— Vom Reichsgericht. Oberlandesgerichtsrat Dr. Ellher, bisher Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft, ist zum Reichsanwalt ernannt worden. — Dem Reichsanwalt Schweigger wurde der preussische Kronenorden 3. Klasse verliehen.

— Dem Königl. Sächs. Major Oscar Schulz im Kriegsministerium wurde die Königl. Krone zum Preussischen Orden Adlerorden 4. Klasse, dem Königl. Sächs. Rechnungsrat Preussler im Kriegsministerium der Preussische Kronenorden 3. Klasse verliehen.

— Der Seniorchef des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. u. Co., Dr. iur. Emil Frbr. v. Döppelheim in Köln am Rhein, ist zum Sächsischen Generalkonsul für die Rheinprovinz und Westfalen ernannt worden.

— Der König hat genehmigt, daß der Brigadier a. D. Grafen in Altenburg die Silberne Verdienstmedaille des Sächsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

— Bekanntheitsfeier. Gestern nachmittags um 3 Uhr fand auf dem Johannisfriedhofe in Bornstedt Tolkenitz die Beerdigung des am Dienstag im Alter von 89 Jahren verstorbenen Geh. Rates Oberverwaltungsgerichtsrates a. D. v. d. Wöfel statt. In der zahlreichen Trauergemeinde

Ueber die großen Vorteile desselben informiert
man sich durch ein Probe-Abonnement von
monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,50 M.

bemerkte man die Herren Generalleutnant A. D. Barick, Ministerialdirektor A. D. Wirtl, Geh. Räte Jahn und Wenzig, Ministerialdirektor Geh. Räte Dr. Schroeder und Rumpelt, den Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Wirtl, Geh. Rat Dr. Freyberg v. Bernow, den Senatspräsidenten an diesem Gericht Geh. Rat Dr. Wächter und sämtliche Räte des Oberverwaltungsgerichts, zum Teil mit ihren Damen, ferner Kreisoberhauptmann Dr. v. Döylen, den früheren Präsidenten der Brandversicherungskammer Geh. Rat Dr. Döylen u. a. Der Satz, umfattet von Ketzern, verstand fast unter der Mäule kostbarer Palmen- und Kranzspenden. Den Trost der Kirche spendete Konfessorialrat Dr. Kühn von der Johanneskirche, der seine Rede auf den Vers des 90. Psalms: „Unter Wehen währet 70 Jahre“ ufw. und auf die Worte des Hebräerbriefes: „Darin ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes“ gründete. Das Palmenwort, führte der Beklägliche aus, treffe voll auf den Deimergangenen zu. Welche Arbeit und Mühsal sei es gewesen. Der Verstorbenen habe gerungen wie jeder rechte Amtsträger in der Mühsal, aber gerade in dieser Mühsal habe auch Segen gelegen. Welche Arbeit beruhe allein sein Handwörterbuch des sächsischen Verwaltungsrechts, dessen 12. Auflage der Tote noch habe fertigstellen können. Auch schwere Elternsorgen hätten den Verstorbenen heimgesucht, als der eine Sohn hinausgezogen und von schwerer Krankheit befallen worden sei. (Dieser Sohn hatte sich in Afrika als Rechtsanwalt niedergelassen, ist aber, von der Krankheit genesen, nach hier zurückgekehrt.) Zum Schluss tröstete der Beklägliche die Angehörigen mit den Segnungen der Religion auf Grund des Spruches im Hebräerbriefe. Weibliches Harmoniumspiel des Herrn Organisten Birn und Choralgesang des Heideckchen Friedhofschores gaben der Predigt voraus und schlossen sie. Als der Satz von Beamten der „Pietà“ nach dem Grabe getragen wurde, sangen die Weisen des Evangelischen Trauermarsches feierlich erst über den Friedhof. Am Grabe beschloßen Gebet und Segen des Bekläglichen die erste Stunde.

Die Fütterung der in den Handel gebrachten Schlachttiere bildete den Gegenstand einer Besprechung, die gestern im Ministerium des Innern stattfand und die der Vorbereitung eines Gesetzentwurfs mit entsprechenden Bestimmungen dienen soll. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Herrn Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Wölscher, das Referat hatte Herr Regierungsrat Prof. D. Roth übernommen. Eingeladen waren an dieser Besprechung Vertreter des Viehhandels aus den größeren Städten des Landes, des Fleischerhandels, ferner Schlachthofdirektoren und Tierärzte, ein Vertreter des Rates an Dresden und Herr Geh. Oekonomierat Schubart vom Landwirtschaftsamt. Um eine Uebersicht der Schlachttiere zu verzeichnen, wurde festgestellt, daß in Zukunft das Vieh, das auf den Schlachthöfen angekommen ist, vor der Verkaufszugabe abends 5 Uhr beginnen kann, aber zwei Stunden vor dem Verkauf beendet sein muß, kann betragen bei Rindern nicht mehr als 5 Kilogramm Fett, bei Kalberr 1/2 Kilo Fett zur Bereitung eines mit 3 Liter Wasser versetzten Weizenbrot, bei Schafen und Ziegen 1 Kilo Fett oder Grummet, bei Schweinen 2 1/2 Kilo Fett mit 5 Liter Wasser. Die Fütterung 2 1/2 Kilo am Verkaufstage, die am 5 Uhr beginnen kann, aber zwei Stunden vor dem Verkauf beendet sein muß, kann betragen bei Rindern 2 1/2 Kilo Fett, bei Kalberr 0,5 Kilo Fett mit 2 Liter Wasser, bei Schafen und Ziegen 0,5 Kilo Fett oder Grummet und bei Schweinen 0,5 Kilo Fett zu 1 1/2 Liter Wasser. In allen übrigen Futterzeiten vor und nach dem Verkaufe dürfen noch Kleie und Häcksel verabreicht werden. Verboden ist außerdem die auf eine Erhöhung des Lebensniveaus der Schlachttiere hinzielende Verabreichung von Salz und anderer den Appetit und Durst anregenden Mittel.

Herr Stadtrat Müller schreibt uns: In Ihrem Bericht über die letzte Stadtvorordneten-Sitzung in der Nr. 295 Ihres geschätzten Blattes heißt es, ich hätte am Schluß meiner Ausführungen bemerkt, daß eine gute Armenpflege nicht mit einem guten Herzen ausgeübt werden könne, es dürften hierbei nur verhandlungsmäßige Erwägungen Platz greifen. Meine Worte lauteten jedoch: „Eine gute Armenpflege kann nicht nur mit dem guten Herzen ausgeübt werden, sondern es müssen auch verstandesmäßige Erwägungen Platz greifen, selbstverständlich muß aber in allen Fällen schonend verfahren werden.“

Durchführung der Schwemmanalysen. Der Rat hat die Kritik zur Einrichtung der Fäkalenabwemmung im ersten Zwangsgebiet für die Abwemmung (in der Altstadt) um ein Jahr, d. i. bis 1. Juli 1914, verlängert. Es ist dies geschehen, um den Grundstücksbesitzern zu ermäßigen, die mit dem Alter vieler hier in Frage kommenden Gebäude zusammenhängenden arduen Schwierigkeiten der Arbeiten, die hieraus folgenden hohen Ausführungskosten und geschäftlichen Betriebsstörungen auf den ihnen fallenden Zeitpunkt zu legen, ferner um ein zu starkes Anschwellen der mit der Prüfung der Zeichnungen und Ueberwachung der Ausführung der Behörde verbundenen Arbeiten sowohl, als auch eine zu große Inanspruchnahme der ausführenden Firmen zu vermeiden, die Arbeiten vielmehr in gleichmäßiger Zeitweise den Gewerken zuzuführen zu lassen. Gegenwärtig ist das Tiefbauamt durch Anträge auf Genehmigung von Schwemmanalysenanschlüssen derart in Anspruch genommen, daß die Erledigung nicht so rasch erfolgen kann, wie es wohl den Wünschen der Antragssteller entsprechen dürfte. Eine gleichmäßigere Verteilung auf einen längeren Zeitraum dürfte daher im allseitigen Interesse liegen.

Die Tätigkeit der Leichenfrauen, des Grabbeistatters der katholischen Gemeinde, der Mitglieder der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft, deren Beauftragten und aller anderen Personen, welche sich mit der Vermittlung von Beerdigungen befassen, hat sich bei der Wahl des Beerdigungsunternehmens, dem die Beerdigung übertragen werden soll, nach den bestehenden Vorschriften zur Begrenzung von Unregelmäßigkeiten durch Begünstigung der einen oder der anderen Beerdigungsanstalt dem Publikum gegenüber lediglich darauf zu beschränken, den Angehörigen der Verstorbenen die sämtlichen Tarife der hier bestehenden Beerdigungsanstalten zur freien Wahl vorzulegen. Die Leichenfrauen usw. haben sich daher der Kritik und mittelbaren oder unmittelbaren Anpreisung der einen oder der anderen Beerdigungsanstalt fern zu halten. Wenn Leichenfrauen oder andere Personen, welche sich mit der Vermittlung von Beerdigungen befassen, dieser Anordnung zuwiderhandeln, so machen sie sich nach § 11 der Ordnung, die Ausübung des Leichendienstes in Dresden betreffend, vom 24. September 1904, strafbar. Danach können Geldstrafen bis zu 150 M. verhängt, Leichenfrauen aber außerdem nach Befinden ihres Dienstes im Disziplinarwege entlassen werden. Es liegt daher sowohl im Interesse des Publikums als auch der Leichenfrauen, bei der Bestellung eines Begräbnisses sich niemals des Rates einer Leichenfrau oder anderer mit der Beforgung von Begräbnissen-tätigen Personen bei der Wahl einer Beerdigungsanstalt zu bedienen, vielmehr solchen Rat — gleichviel, in welcher Form er erteilt wird — unter allen Umständen grundsätzlich rundweg abzulehnen, von den Beerdigungsanstalten aber die Vorlegung der Tarife aller hiesigen Beerdigungsanstalten zur Einsichtnahme zu fordern und erst dann, wenn dies geschehen ist, die Beerdigungsanstalt ohne Mitwirkung der Leichenfrauen selbst zu bestimmen.

Tierärztliche Hochschule. Alljährlich nehmen eine große Anzahl von Damen und Herren an den Vorlesungen der Tierärztlichen Hochschule teil, auch an den Vorlesungen des hiesigen Wintersemesters können sich Hospitanten beteiligen. Im allgemeinen kostet die wöchentliche Stunde 5 Mark, sowie eine Einschreibgebühr von 4 Mark. Einige der Herren Dozenten lesen jedoch gratis. Das Vorlesungsverzeichnis ist zum Preise von 25 Pf. von der Hochschul-Kanzlei zu beziehen. Ergänzend zu den

Vorlesungen des Herrn Dr. Becker wird bemerkt, daß diese am 5. November, abends 8 Uhr, beginnen.

Die geplante Einführung einer Tauschsteuersteuer zugunsten des neuen Ziegenhausbauers im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Rieschdorf hatte den Dresdner Saalbauverein veranlaßt, bei der Amtshauptmannschaft anzufordern, ob es der Wahrheit entspreche, daß eine solche Steuer zur Einführung kommen solle. Hierauf ist unter dem 5. Oktober die Bescheidung erfolgt, daß keine Beschlüsse auf Einführung dieser Steuer vorliegen.

Königliche Vorgesellensammlung, Johannicum. Wegen vorzunehmender Renovierung der Sammlung wird vom 1. November an ein Teil der Räume für das Publikum geschlossen bleiben.

Die Herrnhuter Missionswoche, die in der vorigen Woche stattfand, war von etwa 300 Missionaren und Geistlichen besucht, die in erster Linie die 22 deutschen Missionskonferenzen vertraten. Besonders stark war die Beteiligung aus den Kreisen der Missionskonferenzen im Königreiche Sachsen. Die Herrnhuter Missionswoche bezweckte einerseits, die Teilnehmer in die Gesamtarbeit der evangelisch-deutschen Mission einzuführen und einen Ueberblick über den Zustand des Evangeliums und die hierbei in Frage kommenden brennendsten Missionsprobleme zu geben, andererseits den heimischen Missionsarbeitern aus den verschiedenen evangelischen Landeskirchen und Konferenzkreisen Gelegenheit zu persönlicher Gemeinschaft und fruchtbarer Erfahrungsaustausch zu bieten. Die Vorträge verteilten sich auf vier Arbeitstage und behandelten u. a. verschiedene Missionsgebiete in den deutschen Kolonien, sowie in China. Im weiteren Verlaufe der Beratung trat auch Geheimrat Konfessorialrat Professor D. Wirtl-Wöttingen in einem Vortrage über die deutsche Auslands-Diaspora und Mission mit Nachdruck dafür ein, daß die evangelischen Landeskirchen noch tatkräftiger als bisher die kirchliche Verfolgung der Missionen von Deutschen in den überseeischen Ländern durch deutsche Pfarrer in die Hand nehmen müßten. Hiermit werde zugleich an der Erhaltung des deutschen Volkstums und des Protestantismus im Auslande gearbeitet. Eine größere Anzahl der Teilnehmer unternahm auch einen Ausflug nach dem Oberrhein. An den Abenden der Konferenztage wurden zweimal volkstümliche öffentliche Vorträge gehalten. Einmal führte Herr Missionar Jannasch von der Brüdergemeinde an der Hand ausgezeichneter Lichtbilder nach Labrador, das andere Mal Missionar Kuschner-Berlin nach Süd-China. Am dritten Abend hielt Herr Direktor Bischof Bauer-Vertheil einen geklärten Vortrag über Besen und Birken der Brüdergemeine. Dies geschah auf Wunsch der Wäite. Die Kollekten (700 M.) wurden unter die sechs in Worte gekommenen Missionen (Venezuela, Berlin, Brüdergemeine, Garmen, Bremen, Wiesfeld) verteilt.

Die freiwillige Sanitäts-Krankenpfleger-Kolonie vom Roten Kreuz in Dresden ist eine vaterländische Vereinigung, die sich in den Dienst der Nächstenliebe stellt. Die Aufgabe dieser Kolonie besteht hauptsächlich darin, aus dem Kreise der nichtmilitärischpflichtigen männlichen Bevölkerung Krankenpfleger auszubilden, die in Kriegszeiten und bei allgemeinen Notständen, Unglücksfällen usw. auch im Frieden dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen zur Verfügung stehen. Die Ausbildung zum freiwilligen Krankenpfleger erfolgt in einem theoretischen Unterrichtskursus, der in den Abendstunden von einem Arzt abgehalten wird, sowie anschließend eine praktische Tätigkeit in einem Krankenhaus in der Dauer von insgesamt vier Wochen (von früh bis abends). Aufnahme können nur ganz zuverlässige Leute aller Stände finden, die deutscher Nationalität, militärfrei und unbescholten sein müssen. Für die Teilnehmer am Kursus entstehen keinerlei Kosten. Für entgangenen Arbeitsverdienst wird eine Entschädigung gezahlt. Anmeldungen zu dem im Januar 1913 beginnenden Ausbildungskursus werden vom Führer der Kolonie, Herrn Verlagshändler Triyfs, Dresden, Serrstraße 10, 3., angenommen.

Das Oberder Stimmungsbild: Zur Psychologie der Kaserne. Die wichtigste Arbeit in letzter Instanz des Strafenat des Oberlandesgerichts. In der Nummer 78 vom 3. April d. J., kurz nach der Osterder Affäre, wo ein Soldat seinen Hauptmann erschossen und sich dann selbst tötete, brachte die „Dresdner Volkszeitung“ eine feilschillernde Skizze unter der Ueberschrift: „Osterder. Zur Psychologie der Kaserne!“ Unter Berücksichtigung des Heterologes Falles wurde das Kasernenleben in dühren Farben skizziert und den Vorgesetzten Uebergriffe aller Art zur Last gelegt. Wegen den verantwortlichen Redakteur der „Dresdner Volkszeitung“ Inwilde wurde Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und das Schöffengericht verurteilte ihn antwortgemäß zu 4 Monaten Gefängnis. Im Urteil wurde ausgeführt, daß keine rein psychologische Erklärung des Osterder Falles, sondern eine abfällige Kritik des Decrees in Frage komme. Das Berufungsgericht ermäßigte die Strafe auf 2 Monate Gefängnis. In der Revision vor dem Oberlandesgericht führte der Angeklagte aus, daß das Heuileton als psychologische Studie eine ernste schriftstellerische Arbeit darstelle und den Motiven der Osterder Affäre habe nachgehen wollen. Deshalb dürfe keine Verallgemeinerung auf das Heer gezogen werden. Höchstens der Hauptmann könne beleidigt worden sein. Hier fehlte es aber an einem Strafantrage, da der Mann tot sei. Die Revision wurde verworfen. Das Heuileton sei wohl eine psychologische Studie, enthalte aber zweifellos schwere Beleidigungen der Vorgesetzten der deutschen Armee, da ihnen feilschillernde Skizzen und rohe Mißhandlungen vorgeworfen würden.

Zur Warnung für wildfahrende Chauffeure. Am Dienstag abend hat in Leipzig der Chauffeur einer Kraftdrosche, der vom Thomaskirchhof herunter nach der Karl-Tankinß-Brücke hat den vorachriebrichen arduen Hogen inngzuhalten, kurz links um die Ecke ludr, genau an derselben Stelle, wo der Rentnant Pfeil vor einem Jahre durch eine Kraftdrosche getötet wurde, einen Schuhmann, der dort einem Passanten Auskunft über eine StraÙe gab, angefahren, mit sich geistlicht und stark verletzt. Der Chauffeur hätte außerdem einen Stadtfahrer wahrscheinlich totgefahren, wenn dieser nicht noch klumant vom Hade gesprungen wäre. Der Chauffeur kerhrte das Zweirod zu einem wirren Stänuel. Ihm ist sofort der Erlaubnis schlein zur Führung von Kraftfahrzeugen vom Polizeiamt einzuzogen worden. Anherdem dürfte ihm noch vom Gericht eine angemessene Freiheitsstrafe zuerkannt werden. Jede Entziehung eines Führerscheins wird bekanntlich aus dem ganzen Deutschen Reich an die amtliche Reichsammlerliste nach Berlin gemeldet. Diese führt ein umfangreiches alphabetisches Kartenregister mit den Namen der ausgeschobenen Chauffeure. Es seiht einem solchen daher niemals, an irgendeinem Orte Deutschlands von einer Polizeibehörde einen neuen Führerscheins zu erhalten. Denn die letztere hat sich nach geschickter Vorarbeit vor der Herausgabe eines Führerscheins heis durch Anfrage in Berlin zu vergewissern, ob der Kandidat nicht schon einmal Chauffeur gewesen und wegen eines Vergehens aus diesem Verufe entfernt worden ist.

Sonderbeilage. Der heutigen Nummer liegt für die Stadtaulage eine Konferenz-Preisliste der Firmen Lehmann & Leichsenring, Frazer Straße, und Wessel & Friedrich, Waisenhausstraße, hier, bei.

Landgericht. Wegen fahrlässiger Tötung und verbottenen Waffentragens bzw. gefährlicher Körperverletzung haben sich in einer längeren Verhandlung der 3. Strafkammer zu verantworten die Wäitersgehilfen Walter Ernst Georg Neumann aus Sprottau und Bernhard Max Rebel aus Oberlungwitz, beide in Schierich wohnhaft und unbekraft. Die Angeklagten unternahmen am 18. August mit mehreren Freunden einen Spaziergang und bereitigten sich abends an der Tanzmusik im Gast-

hofe zu Großlagan. Da Rebel über die Tanzenden spöttische Bemerkungen machte, kam es zwischen ihm und dem Kuhmeller Böttemann auf dem Saale zu einer Auseinandersetzung, die jedoch auf der StraÙe zunächst gütlich beigelegt wurde. Inzwischen hatten sich auch Neumann und der Kuhmeller Jannasch auf der StraÙe eingefunden, und die Jänkerlei begann von neuem, worauf sich eine größere Menschenansammlung bildete. Neumann und Böttemann ergriffen die Flucht, verfolgt von Jannasch und Böttemann. Rebel erhielt einen schweren Faustschlag auf den Kopf, drehte sich um und schlug mit dem Spazierstock blindlings um sich. Ein Schlag traf den B., die linke Schläfe und stügte ihm eine klaffende Wunde bei, die vernäht werden mußte, aber völlig verheilte. Unterdeuten war Neumann mit J. zusammengefallen. Er zog einen Revolver und gab, ohne zu zielen, einen Schreißschuß ab. Die Kugel traf den B. in die linke Halsseite, zerriß die Luftröhre und verletzete die rechte Lungenpitze. J. wurde nach Weichen ins ländliche Krankenhaus gebracht und farb dafelbst nach sechs Tagen infolge einer einseitigen Vereiterung. Auf Grund der Beweisaufnahme erkennt das Gericht gegen Neumann auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und die Kastrafe als verbüßt gelten; Rebel wird freigesprochen. Der zur Tat benützte Revolver nebst Munition ist einzuziehen.

Antisgericht. Der Kaufmannlehrling Karl Bernhard Martin Schmidt hatte zum Schaden seines Prinzipals, eines Tapfkergehilfeninhabers, Unterschlagungen in Höhe von 545 M. begangen. Schmidt war bei Beginn der Veruntreuungen erst 17 Jahre alt, er wurde deshalb von der Jugendfürsorge in Erziehung genommen und in deren Anstalt Reunigungsanstalt untergebracht, aus der er zur Verhandlung vorgeführt wird. Der Angeklagte ist gehandigt; er wird zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Ernst Richard Ludwig erscheint aus der hiesigen Arbeitsanstalt, in der er seit einiger Zeit untergebracht ist, um sich im Offizialverfahren wegen Beleidigung eines hiesigen Armenpflegers zu verantworten. Es liegt wörtliche und tätliche Beleidigung vor, die L. mit 3 Wochen Gefängnis zu sühnen hat. — Der Musiker Johann Wilhelm Zimmermann, jetzt in Münster wohnhaft und vom persönlichen Erscheinen entbunden, sollte seine Ehefrau vor zwei Jahren mehrfach mißhandelt haben. Die Ehe ist inzwischen geschieden. In dem Zwangsverfahren wurden die Mißhandlungen offenkundig und von der betreffenden Strafkammer an die Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung mitgeteilt. In der Beweisaufnahme wird festgestellt, daß die Verletzte den Angeklagten zu seinem Vorgehen schwer gerechtfertigt hatte. Das kommt strafmildernd in Betracht. Das Urteil lautet auf 25 Mark Geldstrafe.

Die Fleischsteuerungsdebatte im preußischen Abgeordnetenhaus.

Die Kanzlerrede.

deren erster Teil bereits im Abendblatt mitgeteilt wurde, lautet weiter folgendermaßen:

Preußen ist der größte Fleischlieferant Deutschlands und in der preußischen Fleischproduktion spielt die Schweinehaltung die größte Rolle. Wenn wir unseren Fleischbedarf selbst decken wollen, dürfen wir unter keinen Umständen dieser Schweinehaltung zu nahe treten. (Beifall Zustimmung rechts.) Redner warnt vor einem Experiment, das nach aller menschlicher Berechnung auf den Hauptzweig unserer Viehzucht, die Schweinehaltung, einen verringerten Einfluß ausüben würde und das infolgedessen die Produktion, statt sie steigen zu lassen, verringert. Wenn in unserer Schweinezucht es erst einmal zu nationalen Verhältnissen und zu einem Rückgang kommt, dann ist die Zukunft unserer Viehzucht verloren. Da ist eine sehr ernste Pflicht der Staatsregierung, die wirtschaftlichen Verhältnisse zu schützen und für die Zukunft zu sichern. (Sehr richtig!) Ich kann jedenfalls für meine Person nicht die Hand zu einer Wahrung bieten, die vielleicht im Moment einen starken Druck auf unsere Preise ausüben könnte, die aber für die Zukunft unserer Entwicklung verderblich ist. (Sehr richtig!) Ich habe menschliches Mitgefühl mit den Bedrängten, ebenigut wie irgendeiner, aber trotzdem darf ich nicht bloß auf den Moment sehen, sondern ich muß auf die Zukunft sehen und ich habe ausemündergefeht: In nationaler und wirtschaftlicher Beziehung warne ich vor jedem Schritt, der unsere Unabhängigkeit, die hiesige Fundamentierung unserer Landwirtschaft, irgendwie in Frage stellt. (Beifall Zustimmung rechts.) Wir haben den Versuch machen müssen, auf anderem Wege in zahlreichen Orten mit ungenügendem Angebot die Fleischzufuhr zu erleichtern. Zu diesem Zwecke dienen die Tarifiermächtigungen zur Erleichterung der Zufuhr von frischem Fleisch und Vieh über unsere Grenzen. Die finanzielle Bedeutung der Tarifiermächtigungen ergibt daraus, daß sie im vorigen Jahre der Staatsbahnverwaltung rund 33 Millionen Mark abgezogen haben. (Ohr. hör!) Bei der Zulassung von Vieh oder frischem Fleisch über die Grenzen kam es darauf an, Vorräte zu treffen, daß die zugeführten Mengen nicht vergetet werden, da ein Massentimport, der das ganze Land erfasst haben würde, nicht ins Auge zu lassen war. Diese Vorräte ist jetzt noch viel wendiger als zur Zeit des Ueberflusses der Anordnungen, weil der inzwischen ausgebrochene Balkankrieg die Zufuhrmöglichkeiten verringert. Es kam weiter darauf an, eine zweckmäßige Verwertung der zugeführten Mengen im Interesse der Konsumenten zu sichern. Das war nur möglich, indem wir uns an die Mitwirkung der Kommunen wandten, der Kommunen, die mit ihren Märkten für die Preisbildung bestimmend sein sollen. Um den Kommunen die Mitwirkung zu erleichtern, sind ihnen Tarifiermächtigungen bewilligt, sind diejenigen Zollrückstellungen gepfand worden, über die der Reichstag demnach zu beschließen haben wird.

Redner wies dann die von rechts und links gegen die getroffenen Maßnahmen erhobenen Angriffe zurück. Von einem Druck mit untermeter Veterinärhelfung und mit untermeter Zollpolitik könne keine Rede sein. Es läme nicht auf Theorien an, sondern auf die Frage, ob die Kommunen imstande sind, durch ihre Eingreifen einen Druck auf übermäßig hohe Fleischpreise auszuüben. (Sehr richtig! rechts.) Redner fährt aus, daß dies der Fall gewesen. Mit der Einführung des zugelassenen Fleisches ist sofort begonnen worden. Die Verkaufspreise haben sich, soweit bisher berichtet, in allen Fällen unter den sonstigen Marktpreisen für Fleisch gehalten, bei einzelnen Orten bis 40 Pf. pro Pfund. Im ganzen liegen bisher von mehr als 40 preußi-

Nr. 296
Sonntags-Beilage
Dresdner Nachrichten
Seite 3

Yhen Städten Nachrichten vor. Fast überall wird gemeldet, daß der unter hädlicher Mitwirkung eingeleitete Verkauf sich ohne Schwierigkeiten vollzieht und von der Bevölkerung mit Dank begrüßt worden ist. Das Ausnahmemaßnahmen vorgeschrieben sind, wissen wir aus Berlin. (Fort, hört, Hetterkeit.) Was die Frage anlangt, welche Einwirkungen die getroffenen Maßnahmen auf die allgemeine Preislage hätten, so meint der Ministerpräsident, daß dies abgewartet werden müsse. Er begrüßt es als einen besonderen Gewinn schon jetzt, daß zahlreiche gut verwaltete Kommunen so tatkräftig eingegriffen haben, um einer übermäßigen Höhe der Marktpreise entgegenzutreten. Hinsichtlich der Klagen über unnatürliche Spannungen zwischen Vieh- und Fleischpreisen, die zum Teil auf die Kreditverhältnisse zurückzuführen werden, die sich namentlich auf den Großmärkten, zwischen den am Geschäft beteiligten Personen, Kommissionären, Händlern und Fleischern ergeben, so sei es erforderlich, daß versucht wird, diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Es wird auf diesem Wege in kurzer Zeit im Reichsamt des Innern eine Kommission zusammengetreten, in der alle Beteiligten vertreten sein werden. (Beifall.)

Alsdann kommt der Redner zu den Maßregeln, mit denen die Regierung die Viehzucht fördern soll. Hinsichtlich der Futtermittel befinden wir uns in diesem Jahre in einer weit günstigeren Position, wie im vorigen Jahr. Deshalb sind die prinzipiellen Bedenken, welche der Reichsanwalt gegen jede Minderung der Zölle hat, heute noch sehr viel härter als im vorigen Jahr. Bei der Vergrößerung unseres Viehstandes spielt die Kultivierung unserer Moore der Bedeutung eine sehr wichtige Rolle. Es werden deshalb beträchtliche Erhöhungen der betreffenden Fonds im Etat vorgeschlagen.

Als Hauptaufgabe bezeichnet Redner die Förderung der inneren Kolonisation. Es ist bekannt und erwiesen, daß oft die Reproduktion von Schlachttvieh des Grundbesitzes ungefähr im umgekehrten Verhältnis zu seiner Größe steht. An der Grenze seiner Leistungsfähigkeit ist der Kleinbesitz meiner Lieberzeugen nach noch lange nicht angeht. Es ist nur erforderlich, daß er sich der Schweinezucht unter geschützten Verhältnissen widmen kann, ohne eine übermäßige überfällige Konkurrenz fürchten zu müssen. (Sehr richtig! rechts.) Vermehren wir nun noch die Kleinbesitzstellen, so werden wir einer Entwicklung gegenüberstehen, die aufwärts geht. Wir werden Ihnen eine Reihe von Maßnahmen vorschlagen, mit denen wir die innere Kolonisation fördern zu können. Die Hauptaufgabe ist die Beschaffung des nötigen Landes. Da werden wir zunächst 12 Millionen erbitten, die uns in den Stand setzen sollen, die staatlichen Hochmoore in Ostpreußen, 18.000 Hektar, nutzbar zu machen. Dann werden wir auch Domänen den Siedlungsgesellschaften mehr als bisher zur Verfügung stellen. Wir beschäftigen ferner den bestehenden Siedlungsgesellschaften den Landankauf dadurch zu erleichtern, daß wir das Stammkapital durch Übernahme größerer Staatskredite zu dem Ankauf des Landes und seiner Befriedung härter zu sorgen haben als bisher. Es wird sich ferner empfehlen, daß die Verteilung der Kolonisationsgüter bis zum Nehmtel des Taxwertes gestärkt ist. Den bestehenden Kolonisationsgesellschaften beschäftigen wir in Anlehnung an das Besitzbesitzungsgebot auch entgegenzunehmen. Wir wollen das bestehende System für unsere innere Kolonisation härter und verbessern. Das halte ich für zweckmäßiger, als wenn wir etwa mit dem Projekt einer neuen großen staatlichen Anstaltsbehörde an Sie herantreten, die dann à tout prix Kolonistern soll. Diese würde entgegenstehen, daß wir den Grundbesitz noch mehr mobilisieren würden, als es leider jetzt schon ist, daß es uns sehr schwer würde, auf diesem Wege leistungsfähige Stellen zu schaffen. Unsere Siedlungsgesellschaften in Pommern usw. haben 1911 rund 600 Stellen neu gegründet. Ich erwarte mit Bestimmtheit, daß die Tätigkeit der Anstaltskommission mit den Maßnahmen, von denen ich sprach und die zum großen Teil von den Siedlungsgesellschaften angelegt worden sind, besser und umfangreicher als bisher arbeiten und wirken werden. Die Siedlungsgesellschaften können und müssen auch im Laufe der Zeit dahin kommen, ihre Tätigkeit in jedem Jahre zu verbreitern. Die innere Kolonisation ist nicht nur für die Vermehrung der Fleischproduktion von der allergrößten Wichtigkeit; ihre Bedeutung geht weiter darüber hinaus. (Zustimmung.) Wir haben seit Jahren einer starken Abwanderung der Bevölkerung vom flachen Lande gegenüber, einer Zusammenpressung größerer Menschenmassen in den großen Zentren. Diese neue Völkerwanderung, die sich nur unter Berücksichtigung in der Bevölkerung vollzieht, bringt Umwälzungen mit sich, die man versucht sein könnte, als von elementarer Natur zu bezeichnen. Wirtschaftlich und sozial wandelt sich der Volkcharakter und die Struktur des Volkstums um. Man sagt mit Recht, daß ein Staat bedroht ist, der sich nicht immer auf neue aus seinem Landvolke verjüngt kann. (Zustimmung.) Unsere hartwährende, vielfach auf den Export angewiesene Industrie mit ihren Hunderttausenden von Arbeitern muß ein Gegengewicht haben in einer kräftigen, selbst fundierten und vom Auslande möglichst unabhängigen arbeitstreibenden Bevölkerung. (Zustimmung.) In den Großstädten zwingt die Menschenmassierung zu einer kolonialistischen Wohnungsverteilung in den Bezirken der Städte und ihrer Vororte. Nur den gesamten Staat erwacht die Aufgabe, der Abwanderung vom Lande und der Aufbaumassenspolitik, die von den Großstädten ausgeht, mit allen Mitteln ein Paroli zu bieten. (Beifall.) Der Abfluß vom Lande steht in engem Zusammenhang mit der Grundbesitzverteilung. (Zustimmung.) Der Abfluß hat sich als besonders hart dort gezeigt, wo der Großgrundbesitz eine vorherrschende Stellung einnimmt. (Sehr richtig! links.) Soll unsere Landbevölkerung stark bleiben, so kann es nur durch eine Stärkung und Vermehrung unserer Bauernstellen geschehen. (Vehemente Zustimmung links.) Diese Aufgabe steht hoch über allen parteipolitischen Gegensätzen. Der innere Kolonisation treiben will, weil ihm der Stand des Großgrundbesitzers zuwider ist, den er am liebsten ausrotten möchte, denkt unhistorisch, den er unsere Landwirtschaft und unserem Staat nur Verderben und Unheil zufügen; praktisch aber sagt er einer Notiz nach, worauf es ankommt, ist eine Mischung der großen, mittleren und kleinen Betriebe. (Zustimmung links.) Das kommt auch dem Großgrundbesitzer zugute. (Sehr richtig!) Es ist unmöglich, im Rahmen der heutigen Debatte das Problem der inneren Kolonisation in seinen Hauptzügen auch nur andeutungsweise zu behandeln; aber wir stehen vor einer Aufgabe, an der der Staat mit allen seinen Beamten, an der alle Parteien freudig und tatkräftig mitarbeiten sollen. Friedrich der Große hat gesagt: „Menschen erachte ich für den größten Reichtum!“ Wie er diesen Satz verwirklicht wissen wollte, hat er durch seine großartige kolonialistische Tätigkeit gezeigt. Aus dem friederichianischen Staat mit seinen 6 Millionen Einwohnern ist ein Staat mit 40 Millionen Einwohnern geworden. Sorgen wir dafür, daß immer zahlreiche Erbkinder in diesem Staat mit dem heimischen Boden fest verankert werden, damit wir unseren Staat gesund und stark erhalten. (Vehemente Beifall.)

Die Besprechung der Interpellationen

eröffnete der Abg. Dr. v. Seydewitz (konf.): Vom Konsumtenstandpunkte muß ich anerkennen, daß die Fleischsteuerung nicht unerheblich über eine

erschwerterte Steigerung der Preise hinausgeht und eine Notwendigkeit ist, die weitestgehende Bekämpfung der Preissteigerung durch die Regierung für die Initiative. Ich glaube, daß sie von den Gemeinden nicht überall bereitwillig aufgenommen worden ist. Wir sind ganz einverstanden, daß die Regierung durch Erleichterung und Tarifermäßigung die Zufuhr von Fleisch und Vieh wirksamer gehalten. Die Regierung hat aber die entscheidende große Erregung noch nicht zu ruhiger Betrachtung führen können. Mit verheißenden Schlagworten von Handlungen der Agrarier usw. wird das Volk nicht aufgeklärt. Das aber müßte die Aufgabe der Regierung sein. (Hetterkeit links.) Sie (nach links) wünschen das natürlich nicht. Bei den Reichstagswahlen haben wir es ja gesehen, wohin es führt, daß die Finanzreform dem Volke nicht largiert wurde. (Hetterkeit links. Abg. Gosmann (Soz.) ruft: Es schmerzt immer noch.) Durch amtliche Feststellung der Gehaltung der Lebensmittelpreise wurden mangelnde Irrtümer beseitigt und der innere Markt wirksam beeinflusst. Trotz der Dürre und der Viehseuchen ist die Fleischlieferung unserer Landwirtschaft nur um wenige Prozent hinter dem Konsum zurückgeblieben. Wenn die Verteilung des Fleisches in richtigerer Weise geleitet würde, bliebe eine solche Preissteigerung vermieden. (Hetterkeit links.) Die Ministerpräsidenten über das Fleischangebot der landwirtschaftlichen Genossenschaften steht in der Tat eine Menge Praxis. Wir danken dem Ministerpräsidenten dafür, daß er an der Landwirtschaft führenden Politik des Seuchenschutzes und der Zölle nicht rütteln lassen will. (Lachen links.) Als die Militärverwaltung im Anfang der 90er Jahre Versuche mit inländischem Gefrierfleisch, das doch unter ständiger Kontrolle stand, machte, zeigte es sich, daß es nicht möglich war, ein Gefrierfleisch herzustellen, das dem Geschmack der Bevölkerung angemessen erschien. Lieberdies gehört zur Einfuhr von Gefrierfleisch erhebliches Kapital. Nach uns ist unsere Fleischversorgung nicht abhängig vom Auslande! Die Abbrüdelung des Fleischbesitzgesetzes wäre eine Begünstigung des Auslandes. Bedenklich ist, daß die Regierung gezeigt hat, daß man unter Umständen auch anders kann, als an den strengen Bestimmungen festzuhalten. Alle Zusicherungen nützen nicht dem Konsum und würden unsere Stellung für künftige Zollanordnungen nicht erleichtern. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die getroffenen Maßnahmen an die Grenze des Möglichen gehen, gibt den Landwirten das Vertrauen wieder. In der inneren Kolonisation unterscheiden wir uns gar nicht von Ihnen, aber sie ist nicht möglich ohne ausreichenden Viehschutz, ohne den die kleinen Landwirte nur ins Proletariat hinein getrieben würden. Die Landwirtschaftsfreundlichkeit der Freisinnigen, die so betont wird, seitdem in den Städten die Sozialdemokratie fortschreitet, muß sich auch in die Tat umsetzen. Herr Schiffer hat sich vor den Stadtern entschuldigt, weil er hier einen landwirtschaftlichen Standpunkt vertrat. (Lurde links.) Auch die heutige Kalamität wird die Erkenntnis fördern, daß unsere Nahrungsmittelversorgung vom Auslande unabhängig sein muß. (Beifall rechts.)

Abg. Gerold (Z.): Die Internationalen rufen natürlich nach dem Auslande. Unsere Kanonen und Bajonette allein können die Sicherheit unseres Landes nicht gewährleisten, wenn es uns an Nahrungsmitteln fehlt. Redner betont, daß er am Fleischbesitzgesetz festhalte, und befragt die Maßnahmen der Regierung, deren Erfolg abzuwarten bleibe. Zum Schluß spricht er die Hoffnung aus, daß wieder normale Zeiten kommen. Dazu müßten alle Parteien mitwirken, und solche Vorstände sollten nicht vollständig ausgeübt werden. Das deutsche Volk werde auch mit dem Feuerungsproblem fertig werden. (Beifall.) — Abg. Dr. Engelbrecht (freisinnig.): Wir erkennen ein ein Wort an, halten die Feuerung aber nur für vorübergehend. Die Viehproduktion hat nicht nachgelassen, muß aber noch mehr gefördert werden. Die schlechten Maßnahmen der Regierung kommen nicht den Konsumenten, sondern nur dem Handel zugute. Wir freuen uns, daß die Aufhebung des § 12 des Fleischbesitzgesetzes fast von allen Parteien und auch von der Regierung abgelehnt worden ist.

Abg. Korfaus (Volk) spricht gegen das Enteignungsverfahren in den Ostmarken: Die innere Kolonisation wird von der Mehrheit dieses Hauses und von der Regierung zu politischen Zwecken mißbraucht. Unsere Bevölkerung wird mit Absicht über diese Schande der Enteignung hinweggehen. (Redner erhielt einen Ordnungsruf.)

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer:

Die Regierung hat nach Möglichkeit für Aufklärung gesorgt, aber Änderungen in der Nordd. Allgem. Ztg. haben immer etwas Anrüchliches. (Hetterkeit.) Die andere Presse ist zum großen Teil im Parteidienst, so daß die Regierung ihre Anschauungen nicht nach ihrem Willen verbreiten kann. Sollten wir zu Proklamationen an die Einflüßelten schreiten? Der Minister legt dar, daß eine Seuchengefahr infolge der Maßnahmen der Regierung nicht besteht, und legt das bezüglich der einzelnen Länder dar. Der Minister hofft, daß die Städte dauernd auf die Preisbildung auf den Hauptmärkten einwirken werden. Am übrigen bedauert er, daß das Gemüse nicht genügend gekostet werde.

Schluß 5 Uhr. Weiterberatung Sonnabend 10 Uhr.

Bundesratsberatungen zur Bekämpfung der Fleischnot.

Wie man uns schreibt, sind die Beratungen im Bundesrat über Maßnahmen zur Milderung der Fleischnot noch nicht abgeschlossen. Wir haben bereits gemeldet, daß ein Antrag Württembergs zur Abänderung der Bundesratsverordnung über die Einfuhr von Rindern aus Dänemark gegenwärtig Gegenstand von Beratungen bildet. Auch von Seiten der Hamburgischen Regierung ist ein Antrag eingegangen, der die Erleichterung der Fleischzufuhr bezweckt. Es handelt sich dabei um eine Abänderung des § 18 der Bundesratsausführungsbestimmungen vom Mai 1902 zum Fleischbesitzgesetz vom Jahre 1900. Als der Abänderung bedürftig wird in dem Antrag Hamburgs in den Bestimmungen über die Untersuchung und gesundheitspolizeiliche Behandlung des in das Zollinland eingehenden Fleisches der § 18 bezeichnet. In diesem Paragraphen sind die Grundzüge enthalten, nach denen frisches Fleisch, das bei der Untersuchung beanstandet ist, in unbeschädigter Weise zu beseitigen oder von der Einfuhr zurückzuweisen ist. Zu beseitigen sind alle Tierkörper einer beanstandeten Sendung, sobald angenommen werden kann, daß eine Uebertragung des Krankheitsstoffes stattgefunden hat, wenn auch nur an einem Tierkörper Minderwert, Mißbrauch, Schwerepunkt und einige ähnliche Seuchen oder der begründete Verdacht einer derselben vorliegt. Der einzelne Tierkörper muß zurückgewiesen werden, wenn Tollwut, Rotlauf oder einige andere Krankheiten vorliegen oder wenn Trichinen oder Finnen nachgewiesen sind. Bei Erkrankungen einzelner Teile mit Tuberkulose oder anderen Krankheiten sind die veränderten Teile zu beseitigen. Von der Einfuhr zurückzuweisen müssen alle Tierkörper einer Sendung werden, von denen anzunehmen ist, daß eine Uebertragung des Krankheitsstoffes stattgefunden hat, wenn auch nur bei einem Tierkörper Lungenentzündung oder Maul- und Rausentzündung oder der begründete Verdacht dafür vorliegt. In einer Reihe anderer Fälle, besonders wenn das Fleisch minderwertig und in seiner Benutzbarkeit beeinträchtigt ist, muß der betreffende Tierkörper von der Einfuhr zurückgewiesen werden.

Tagesgeschichte.

Der preussische konservative Landtagsabgeordnete Hellisch ist gestorben. Hellisch war mit seinem Fraktionskollegen Hammer in Felsow-Blumensdorf-Beestow-Steinow 1908 in der Stichwahl gegen die liberalen Kandidaten Dr. Tubenthal und Dr. Wepmann gewählt worden. Am ersten Gange erhielt er 618, Dr. Tubenthal (fortschrittlich) 481 und der jetzige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bernheim 403 Stimmen. Da die Sozialdemokraten im zweiten Gange Wahlenthaltung übten, wurde Hellisch mit 612 gegen 481 Stimmen gewählt. Sein Vorgesetzter Bernhard Hellisch, der am 6. April 1889 geboren war, besuchte die Banakademie in Berlin, wo er dann längere Zeit hindurch als Privatassistent und Bauunternehmer wirkte. Er gründete die Baugewerksvereine, schuf Fachschulen und war auf diesem Gebiete auch schriftstellerisch tätig. 1879 rief er mit anderen die Berliner Gewerbausschuss ins Leben. Auch an der Ausstellung von 1896 hat er als Mitwirkender mitgearbeitet. In den letzten Jahrzehnten widmete er sich hauptsächlich der durch die Arbeiterversicherungsanstalten notwendig gewordenen Arbeit. Dem preussischen Abgeordnetenhaus gehörte er seit dem Jahre 1895 an.

Der Durchbruch des Belchen.

Die Handelskammern von Cöln, Aachen, Belfort und Remiremont haben an Ort und Stelle das wahrscheinlich für die Durchbrucharbeiten des Belchen in Betracht kommende Gebiet befristet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, wie gemeldet wird, genehmigt, daß die Trasse in Thillot ihren Anfang nimmt und in Stromagny endet mit einer unterirdischen Strecke von fünf Kilometern.

El Sibas Ende.

Aus Mogador wird gemeldet, daß der Präsident El Sibas, der von seinen Anhängern verlassen wurde, in Tizant eingetroffen sei und die Absicht habe, seine Unterwerfung anzubieten.

Deutsches Reich. Am Freitag wurde im bairischen Landtag über den Appell des Abgeordneten Auer (Soz.) an das Haus entschieden. Das Zentrum, die Konfessionen und die Deutschen Bauernbändler stimmten geschlossen dafür, daß der Ordnungsruf des Präsidenten an Auer nicht erfolgt sei.

Während des Druckes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Weimar. Die Taufe des Erbgroßherzogs begann heute nachm. 6 Uhr mit der Versammlung der Gäste in dem Dichtersaal des Schlosses, während die Fürstlichkeiten im Salon der Großherzogin zusammentrafen. Um 6 1/2 Uhr begab sich der Hof unter großem Vorritt in die Schloßkapelle. Der Kaiser führte die Großherzogin, der Großherzog die Kaiserin, der König von Sachsen die Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin. Die anschließenden anderen Fürstlichkeiten folgten. Die Oberhofmeisterin erschien mit dem Täusling auf dem Arm. Oberhofprediger Dr. Spinner taufte den Täusling auf den Namen Wilhelm Ernst Karl August Friedrich Georg Johann Albert. Der Taufname ist Karl August. Der Geistliche predigte auf Grund Galathee 6, Vers 7: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Nach der Taufe war Gratulationsbesprechung. An der Spitze der Danksagenden schritt das diplomatische Korps. Um 8 Uhr war Galatäfel im Belchen Saal, zu der auch die Spitzen der Behörden und das Präsidium des Landtags geladen waren. Die Musik stellte das Infanterie-Regiment „Großherzog von Sachsen“. Der Kaiser sah zwischen dem Großherzog und der Großherzogin, neben dieser der König von Sachsen. Bei der Tafel hielten der Großherzog und der Kaiser Trinksprüche. Am späten Abend brachte die Studentenschaft Janas einen Fackelzug dar. Die Stadt ist glänzend illuminiert. Der König von Sachsen nahm nachmittags den Tee bei dem Gesandten v. Reichenstein.

Weimar. Bei der Galatäfel anlässlich der Taufe des Erbgroßherzogs hielt der Kaiser eine Rede, in der er u. a. sagte: Möge der junge Herr, der in dem Lande geboren, aus dem die Wartburg grüht, vorbildlich sein in ritterlicher Tugend, wie seine Vorfahren und Ahnen, und sein Schwert bereithalten für das Reiches Herrlichkeit; möge er eine Säule unserer evangelischen Kirche sein, möge er, von dem Geiste der großen Dichtzeit Weimars umflossen, auch ein Schöpfer und Förderer der deutschen Wissenschaft und Dichtung sein. Ihre königlichen Hoheiten und der Erbgroßherzog hurra, hurra!

Weimar. Die Rede des Erbgroßherzogs bei der Galatäfel lautete: Meiner Gemahlin und mir ist es ein Herzensbedürfnis, einem jeden, der an dem heutigen Ereignis Anteil genommen, unseren innigen Dank auszusprechen. Ew. Kaiserl. und Königl. Majestäten haben geruht, bei unserem ersagoborenen Sohn Patenteile zu übernehmen und damit der schon oft gezeigten freundschaftlichen Gefinnung unserem Hause gegenüber von neuem Ausdruck zu geben. Möge die Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaars unserem Sohn späterhin ein Ansporn sein, stets sich seiner Pflicht als deutscher Fürst bewußt zu sein. Ihrer Eltern aber werden ihm dazu erziehen, daß er stets seine Pflicht dem großen Vaterlande gegenüber erfüllt. Ew. Majestät der König von Sachsen hat ebenfalls geruht, hier zu erscheinen. Wir danken Ew. Majestät auf das herzlichste dafür und werden uns stets bemühen, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem königlichen Hause Sachsen aufrechtzuerhalten. Wir danken allen lieben Verwandten, die so weit hergekommen sind, um dieses Fest mit uns zu feiern. Wir gedenken Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, die auch die Güte gehabt hat, bei unserem Erben Patenteile zu übernehmen, ebenso wie Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen, der durch sein hohes Alter leider verhindert ist, heute hier zu erscheinen, und bitten Sr. Hoheit den Erbprinzen, unsern herzlichsten Dank zu übermitteln für die erwiesene Teilnahme an unserem Fest. Wir begrüßen die Vertreter unseres Landes und freuen uns, daß sie Zeuge unseres Glückes sind. Wir erheben die Gläser und trinken auf das Wohl unserer Gäste, Ihre Kaiserl. und Königl. Majestäten der Deutsche Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen und alle unsere lieben verwandten fürstlichen Gäste leben hoch!

Berlin. Am Obel „Eplanade“ fand heute ein Frühstück statt, das die ausländischen Mitglieder der Internationalen Ausstellungskonferenz den deutschen Mitgliedern zu Ehren gaben. An demselben nahmen u. a. teil der französische Vorkämpfer Gambon, der schweizerische Gesandte de Glarodre, der schwedische Gesandte Graf Lande, der norwegische Gesandte v. Ditten, Erzelen, Richter, Geh. Rat Goldberger, Geh. Rat Albert, Geh. Rat Pevold, Sir Art. Bateman und viele Diplomaten.

Christiana. Die norwegische Regierung hat heute ihre Neutralität in dem Kriege zwischen der Türkei und den vier Balkanstaaten erklärt.

Familiennachrichten.

Ihre in Dresden vollzogene Vermählung zeigen nur hierdurch an
Johannes Zimmer
Martha Zimmer verw. geb. Schmidt.
 Gasthof Vordorf, den 23. Oktober 1912.

Nach schweren, mit rührender Geduld ertragenen Leiden verschied gestern abend sanft unsere geliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau
Emilie Irrgang,
 Hofkellnermeisters-Witwe,
 in ihrem 76. Lebensjahre.

Allen uns nahestehenden Familien geben wir nur hierdurch Nachricht von dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust.
 Dresden, Stettin und Colditz, 25. Okt. 1912.
 Redakteur **Georg Irrgang** mit Familie,
 Betriebschemiker **Kurt Irrgang** mit Familie,
Antonie Irrgang,
William Irrgang,
Ottlie Irrgang.
 Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 12 Uhr Trinitatisfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Heute früh 9 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser so treu sorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Kantor I. R.
Ernst Heinrich Goldberg.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr in Fischbach statt.
 In tiefster Trauer für die Hinterbliebenen
Clara verw. Goldberg geb. Raker.
 Fischbach bei Vordorf, den 24. Oktober 1912.

Am 21. d. M. entschlief sanft im 79. Lebensjahre unsere liebe Laute
Fräulein Emilie Günther.
 Dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend, zeigen wir dies erst heute, nachdem die Beerdigung auf dem inneren Neustädter Friedhofe in aller Stille stattgefunden hat, hierdurch tiefbetrübt an.
Dresden-Blasewitz und Stolpen,
 den 25. Oktober 1912.
 Rechtsanwält **Max. Ehrhardt,**
Victor Ehrhardt.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter
Frau
Marie Reinhard
 sprechen wir hiermit unseren aufrichtigen, herzlichsten Dank aus.
Reinschachwitz, 25. Oktober 1912.
Med.-Rat Dr. Reinhard
 im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.
 Für die anlässlich des Hinscheidens unseres guten Vaters
Carl August Lippisch
 bewiesene Teilnahme sagen wir unseren innigen Dank.
Dresden-Altstadt, den 26. Oktober 1912.
Frau Martha verw. Lippisch
 nebst Söhnen.

Bei dem schweren Leid, das uns durch den Heimgang meines unvergesslichen braven Sohnes, unseres teuern Bruders
Wilhelm
 betroffen hat, sind uns überreiche Beweise liebevoller Teilnahme zuteil geworden, für die wir unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck bringen.
Dresden, 25. Oktober 1912.
Frau Helene verw. Oberlehrer Ritter
 nebst Kindern.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Hinscheiden unseres Vereinsmitgliedes, des

Herrn Curt Röthing

bekanntzugeben. Sein vortrefflicher Charakter, seine hervorragende Tüchtigkeit als Fachmann sichern ihm ein allzeit ehrendes Andenken.

Die Vereinigung
der Dresdner Mitglieder vom Internationalen
Hotelbesitzer-Verein.

Der Vorsitzende: **Rudolf Sendig.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenjournal und das ehrende Geleit zur letzten Stätte meines innigstgeliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, des

Herrn Otto Stühmke

sagen allen unseren herzlichsten Dank. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Wolf für seine trostreichen Worte am Sarge. Inniger Dank auch dem Herrn Hofschmied Werbig und Herrn Stadtordeordneten Viktor Braune für ihre ehrenden Nachrufe dem Verbliebenen.

Dresden, am 25. Oktober 1912.

Irma Stühmke geb. Eberle,
Walter Stühmke und Frau,
Rechtsanwalt Dr. Hans Stühmke.

Damen-Taschen

Spezialität:



Jeden Genres.

Aparte Neuheiten



Besuchs-Taschen

Brokattaschen. Sammettaschen.

Näh-Kästen, Schmuck-Kästen, Flacon-Etuis, Näh-Etuis, Scheren-Etuis, Toiletten-Etuis, Nagel-Etuis, Postkarten-Albums, Postkarten-Kästen, Photographie-Kästen, Poesie- und Tagebücher.
 Portemonnaies, Zigaretten-Etuis, Zigarren-Etuis, Bahnknoten-Taschen, Wechsel-Mappen, Dokumenten-Mappen, Akten-Mappen, Schreib-Mappen, Photographie-Albums, Photographie-Rahmen. — Familien-Rahmen.

Reise-Neccessaires

von 3 .A bis 100 .A

• Damen-Taschen in Gold, Stahl, echt Silber. — Pompadours, Opernglas-Taschen, Operngläser.

Oscar Zscheile,

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg,
Prager Strasse 13,
Ecke Ferdinandstrasse.
 Fernsprecher 17540.

Verloren, gefunden.

Hoflieferant Humboldtstr. 7, I.

Dienstag verloren

von Münchner Platz bis Christianstraße ein grüblerter Kureciv mit 100 Reichthalen (Hundert). Bitte abzugeben bei guter Belohnung. **George Vahr-Ztr. 6, I.**

Kirchen-Nachrichten

für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Oktober 1912, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte. Vorm. 8 Uhr: 1. Ps. 136-17; b. Matth. 12, 46-50; c. Ephes. 5, 22-33. Abends: Ps. 136, 19-17.

Hof- und Sophienkirche. Vorm. 10 Uhr: Hofprediger Herrmann; Abends 8 Uhr: Hofprediger Herrmann.

St. Petri-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor emer. Neumann; Abends 8 Uhr: Pastor emer. Hoff.

St. Nikolai-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Pauli-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Marien-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Johannis-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Augustin-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Katharinen-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Annen-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Margarethen-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Gertrauden-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Wendelins-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Eustachien-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Godehard-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Hilari-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Laurentii-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Nikolaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Katharina-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Margarethe-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Gertraud-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Wendelin-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Eustachius-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Godehard-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Hilari-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Laurentii-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Nikolaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Katharina-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Margarethe-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Gertraud-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Wendelin-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Eustachius-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Godehard-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Hilari-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Laurentii-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Nikolaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Katharina-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Margarethe-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Gertraud-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

St. Wendelin-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Sommer; Abends 8 Uhr: Pastor Sommer.

Pr. 296
 2. Dresdner Nachrichten
 Sonntag, 26. Oktober 1912
 Seite 5

Offene Stellen.

Für eine der ersten Kaffee- und Schokolade-Fabriken Deutschlands wird ein redigewandter, solider, fleißiger, junger Mann im Alter von ca. 25 Jahren als

Reisender

gesucht. Herren mit gewandten Umgangsformen, aus der Kolonialwaren- und Lebensmittelbranche hervorgegangen, oder solche, die in dieser Branche bereits mit Erfolg gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Off. mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind unter Beifügung der Photographie unter Z. U. 740 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Geübter Maschinenzeichner

möglichst sofort gesucht. An- gebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Direktion der Städtischen Straßenbahn Dresden.

Für meine Kolonialwarenhand- lung suche ich per 1. Novbr. oder 1. Dezember einen flotten, freundlichen

Verkäufer.

Franz Flatschka, Bühlar. Vertreter gesucht bei Schreib- u. Gabel, gut einget. f. Büro-Reinheit, leicht ver- trauend, Ref. erb. W. Jacob- witz, Berlin-Friedenau.

Oberschweizer

für e. Judtstall von ca. 70 St. Crotolien gesucht. Nur solche m. besten Zeugnissen wollen Ab- schriften derselben einbringen.

Rittergut Taubenheim bei Meissen.

Zu Neujahr wird ein an Tätig- keit gewöhnter jg. Mann als

Wirtschaftsgehilfe oder Vogt

auf ein Stadgut gesucht. Off. unt. K. 9379 Exp. d. Bl. erb.

Schirmeister

für groß. Expeditionsgehilfen, der mit Landwirtschaft vertraut ist, für sofort oder später gesucht. Off. u. T. K. W. 33 Exp. d. Bl.

Wirtschaftsvogt-Gesuch.

Suche zu Neujahr einen ledigen, energiegel. fleißigen Wirtschafts- vogt, welcher sich jeder vorkommen- den Arbeit unterzieht. Lohn nach Uebereinkunft.

Hecht, Gutsbef., Mehltheuer b. Brauns (Niel).

Wirtschaftsgehilfen- Gesuch.

Suche für 1./1. 1913 jungen fleiß. Guts- oder Wirtschafts- besitzerlehrling, w. sich in d. Landw. weiter ausbilden will. Betr. hat Tage- u. Lohnbuch zu führen u. muß sich an allen Arbeiten betheiligen. Off. unter Z. 9408 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Frei-Unter-Schweizer

Suche sofort für hier u. auswärts, Reisegeld hier. Friedrich Fille, Stellenvermitt- ler, Dresden, Kampffstr. 13.

Lehrling

wird für Oetern 1913 (event. schon früher) in ein fleiß. Wein- geschäft gel. Kost u. Wohn. im Hause des Lehrherrn. Persön. Vorstellungen können Sonntag vorm. von 11-12 Uhr in Dresden-A., Hotel „Stadt Berlin“ erfolgen.

Wirtschaftlerin- Gesuch.

Suche für 1. Jan. auf Ritter- gut eine nicht zu junge, erfah. Wirtschaftlerin mit sehr guten Zeugnissen. Dieselbe muß gut bürgerlich kochen können, einige Erfahrung im Hauswesen be- sitzen und Lust und Liebe zur Heiligkeit- und Schweinezucht haben. Milch geht zur Molkerei, keine Leutenbedürftigkeit. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugn. sind abschriftl. einzulegen an die Exp. d. Bl. unter W. 9407.

Perfekte Wirtschaftlerin

auf Rittergut b. Bauen am 1. Januar 1913 gesucht. Off. u. S. T. W. 50 postl. Bauen.

Blättfrau

ins Haus gef., Radeberger Str. 49.

Kindergärtnerin II. Kl. (Prüfbarin) oder eine Kinderfrau

für ein 4jähriges Mädchen und einen 7 Monate alten Knaben. Zeugnisabschrift, Gehaltsangabe, wenn mögl. Photographie, erbittet

Frau Leonie Brand, Reicigut Cossengrün, Neuh. a. L.

Zuarbeiterin

für Schneiderei u. Schuh gefucht. S. Störmer, Barthar Str. 5.

Ehem. wird eine tüchtige Köchin,

die vollständig selbständig kocht, für einen kleinen vornehmen Haushalt für 1. Novbr. gefucht. Hoher Lohn. Desterreichin be- vorzugt. Schriftliche Offerten an Josef Wolf, Chemnitz, Heinrich-Befstr. 13.

Schneidermädchen

sofort gesucht Waldesfeldplatz Nr. 11b, part. rechts.

Dekonomie-Scholarin

auf mittleres Landgut bei voll- ständigem Familienanschluß wird für 1. Novbr. 1912 gefucht.

Willy Dörfeldt, Gutsbesitzer, St. Egidien i. S.

Netteres, alleinstehendes beß. Mädchen

mit gutem Charakter u. Jahres- zeugnissen, die selbständig kochen kann, bei gutem Gehalt und Be- handlung ins Ausland in feines Haus zu baldigem Antritt gefucht. Voranstell. Sonnabend 5-6 Uhr Weisheitsstr. 20, III. Klemm.

Gaumnädh. zu einz. Herrsch.

Soete Mädh. sucht Ida Müller, Stellenvermittlerin, Jakobsgasse 8.

Stellen-Gesuche.

Stenotypisten

bildet aus Kadetten Unterrichts- Anstalt für Schreiben u. Handels- sacher, Altmärkt 15, Albers- platz 10. Telefon 8062.

Kaufmann,

30 J., einjähr. gedient, seit 7 J. bei großer Firma d. Maschinen- branche als Korresp. tätig, in un- gefährlicher Stellung, wünscht sich per 1./1. 1913 zu ver- ändern. Off. u. N. H. 2477 Rudolf Woffe, Nürnberg.

Dienstmädchen

aus Landwirtschaft, nicht Neujahr- Stell. auf einem groß. Gut Nähe Dresdens als Hausmädch. wo sie das Kochen mit erlernen kann. Näheres Gut 98, Gödenhof bei Edle Krone.

Gutsbesitzerssohn,

23 J. alt, sucht zum 1. Jan. 1913 Stellung als Wirtschaftler auf H. oder mittl. Gute. Familien- ansluß erw. Off. u. D. 21022 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Jüngere, selbständige Wirtschaftlerin

sucht für Neujahr Stellung auf mittleres Landgut. Werte Off. erb. unter A. R. an die Exped. des „Vormannischer Anzeiger“.

Tel. 7488, 3608, Bur. A. Adler, empfehlen: personal, spez. Köchlerinnen.

Max Freudenberg, Stellenver- mittler, 3. Mittelstr. 2, Dresden, Frauenstraße 1.

Geldverkehr.

Mündelsich. I. Hypothek

in Höhe von 25-28000 Mark wird auf neu erbautes Wohn- u. Geschäftshaus für 1. Jan. 1913 oder früher von Selbstgeber zu leihen gefucht. Off. Zuschr. u. M. 8317 an die Exp. d. Bl.

Für meine blühende, mit reichen Aufträgen versieh. ausgezeichnet rentierende Fabrik in Radeburg suche ich an Stelle meines auscheidenden Schwiegervaters einen tüchtigen

Teilhaber

mit 50 000 M. Einlage, der mit einem sicheren

Gewinnanteil von 10000 Mark

p. a. rechnen darf. Ernstigen Anfr. erb. u. V. H. 955 a. d. Exp. d. Bl. Diskontiere ff. Beträge vor- kostenlos. Off. u. W. 400 Hauptpostamt.

Miet-Angebote.

Luftkur- Langebrück-Dresden, Carola- ort, oder 1. Etg., 7 heizb. Zimm., in Villa mit Zentralheiz., in großem Garten, 2 Min. v. Walde, bald oder später zu vermieten.

Pensionen.

Knabe,

5 Mon. alt, diefr. Geburt, soll gegen einmalige Be- gütung an kinderloses Ehe- paar besseren Standes ver- geben werden. Dresden od. Umgebung bevorzugt. Näh. Hugo Regel, Post centre Bruxelles, Br. kostet 20 Pf. Porto.

Hebamme M. Langer

empfiehlt sich P. T. Damen, wohnt Prag, Poric 8, nahe beim Staatsbahnhof. Mezz. Tel. Nr. 242-VIII. Auch schriftlich. n

Damen finden diskrete Auf- nahme. (Vertrauensvolle Anfragen.)

Hebamme Morawetz

(dipl., lin. langj. Praxis) emp- fiehlt sich p. t. Damen in a. Ang. Prag 1, Riklasstraße 5. (Nach Wunsch a. ausw.) n

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Kaufe kl. Zinshaus

od. and. Objekt, wenn in Gut, 25 Hekt. gr., m. Wassertr., Nähe u. Säckelstraße in Zahl. genomm. u. mit 5000 M. herausgez. w. Off. nur v. Selbstref. u. D. 440 an Faube & Co., Sectr. 3.

Gut

in großem Industrieort v. 8000 Einw. gelegen, 50 Schffl. Acker, 15 Wiesen, 20 Wald, ein Plan, 520 Einheiten, fließendes Wasser, ausz. Geb., über 17 000 M. Brdt., volles Inventar und Ernte, ver- taufe günstig oder tausche gegen Grundstück bis 60 000 Mark. Niekam, Gutsbef., Zohland an der Spree.

Pferdnergut Hohnstätt

bei Grimma, 57 Acker Feld und Wiese, ist am 1. Oktober 1913 zu verpachten.

Nachangebote an Dr.-Ing. Johannes Wolf, Dresden-A., Nürnberger Straße 61.

Hotel-Verkauf.

Das Hotel Erbgericht G. m. b. H. (mit voller Real- gerechtigkeit, in Neugersdorf i. S., der Neuzett ent- sprechend mit allem Komfort eingerichtet, mit Regelschub, kleinem Saal, Autogarage, Stallungen nebst reichlichen Viehgebäuden, sowie vollständigem Inventar, ist sofort zu verkaufen. Die Uebnahme kann am 1. Januar 1913 erfolgen. Auskunft erteilt und Angebote erbittet Julius Schmidt, Geschäftsführer.

Ungemein günstiger Verkauf

Vergnügungs-Objektes

aus Familienrücksichten.

Dasselbe befindet sich in einer Großstadt (ca. 1/2 Mil- lion Einwohner), Hauptstraße in großer Frequenz. Hoch- modern und elegant, konfurrenzlos. Im Gebäude befinden sich ein Hotel, Cabaret, Biograph, Restaurationen und große Garten-Räumlichkeiten, sowie Geschäftsalternativen. Alle Räumlichkeiten ca. 4000 Personen fassend, sind mit vollem neuen Inventar versehen. Der Garten würde sich für ein Paradies vorzüglich eignen. Der Erfolg ist gesichert, weil ein derartiges Unternehmen direkt ein Bedürfnis für diese Stadt ist. Dieses Objekt paßt für einen äußerst tüchtigen Kaufmann (Weltmann). Der Preis ist ungemein günstig für den Käufer und beträgt 1 000 000 M. Davon wären ca. ein Drittel bar zu bezahlen, Rest Sparanleihe. Offert. u. P. U. 611 an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

800. 20 000 fähr. als 10 Gew. Anteil und 4fache Sicherstellung 1500-2000 M. Einl. gef. Reflett.-Offert. unt. P. V. 307 „Invalidentant“ erbeten.

2. Hypothek

von 15 000 M. wird 1. Jan. oder 1. April 1913 aus Privath. gefucht. Off. unt. Z. T. 748 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche auf 1/2 Jahr 200 Mk. aus Privath. zu leihen. Gef. Off. unt. Z. R. 746 Exp. d. Bl.

Wer leiht Beamten auf kurze Zeit gegen gute Verzinsung 150 M. y Offerten erbeten u. A. D. 756 a. d. Exp. d. Bl.

Erbgerichts- Gasthof

mit Hotelbetrieb, starkem Tages- Reize- u. Fremdenverkehr, direkt am Bahnhof gelegen. Gutes Saal- geschäft, gute Vereine. Ueber 800 Hektoltr. Bierumsatz. Dazu gehören ca. 18 Scheffel Feld und Wiesen, welches verpachtet ist. Tausche auch rentables, nicht zu großes Finanzhaus, wenn mindest. 10-12 000 M. zugezahlt werden. Freikäufer müssen 15-18 000 M. anzahlen können. Off. unter J. 9378 an die Exp. d. Bl. erb.

Guts-Verkauf.

Mein in der Stolpner Gg. ge- leg. Gut, 68 Acker gr., mit schön. schlagb. Wald, für 75 000 M. bei 33 000 M. Anzahl. sofort zu ver- kaufen. Näh. unt. N. 8. 250 postlag. Stolpen, Agenten zweifl.

Landgasthof, O.-L.,

einj. am Orte, nahe Bade- und Industrieort, gr. Part.-Parkett, fast alle Sonntage bef., 30 000 M. Uml., sof. b. 12 000 M. Anzahl- ung zu verkaufen. Schultze, Görtlich, Hospitalstraße 31. |

Granitsteinbruch

bei Meßen, gutes Material, nahe der Erde gelegen, ist weg. Todes- falls mit sämtl. Lager und In- ventar sofort billig zu verkaufen oder zu verpachten. Gefällige Offerten unter U. R. 193 erb.

„Invalidentant“ Dresden.

Herrschaftliches Gut,

in gr. Ort bei Chemnitz gel., ca. 80 Acker vorzügl. ebene Felder u. Wiesen, schöne Gebäude, erstll. Viehbestand, günstige Milch-Ver- wertung, ist wegen Krankheit bald zu verkaufen. M. Nitzsche, Chemnitz, Vimbacherstr. 29. n

Schöne Bauft. m. Hochwald,

Buchh.-Frieden, 20 Hekt. verk. sof. u. Geschäftsvorg. Auftr. u. Postlagertarte 301 Postamt 1 erb.

Neu! Likör-Stube Neu!

Hartwig Kantorowicz, Berlin. Posen. Hamburg.

Spezial-Ausschank

u. Flaschenverkauf zu Orig.-Preisen Dresden-A., Weissegasse 2.

Die ganze Nacht geöffnet!

Spezialität: Echte Ung. Goulasch-Suppe. Kaltes Hamb. Büfett.

Inh. Albin Voigt, Wein-Restaurant „Zur Traube“.

Ermisch's Weinstuben,

Frauenstrasse 7. Heute Sonnabend von 6 Uhr an echt vogtländische Klösse m. Sauerbraten.

Kaiser-Keller

Bar und Weinstuben. An d. Mauer 5, ab Seestrasse. Sehenswerte Lokalitäten part. u. i. Eig.

Weinstuben Binger Schloss,

Alannstrasse, Ecke Schnitzer Strasse. Neu renoviert. Neue Bewirtung. Angenehmer Aufenthalt.

Hamburg Streit's Hotel.

Umbau vollendet. Offiziers-Verein. Privatbad u. Reichstelephon. Fließend. Wasser. Zimmer v. 3,50 an.

Stadthotel Tharandt

Mitten im herrlichen Walde gelegen, 10 Minuten vom Bahnhof Hotel mit Pension. Gutes Restaurant. Herrliche Laubfärbung. 2 Säle, 50-300 Pers. (noch einige Sonntage frei). Karl Eberhardt.

Gasthof

„Oberkretscham“, Hainwalde, m. groß. Saal u. Fleischerei ist p. 1. April 1913 an streb. Fleischer weiter zu verpachten. V. Köhler, Weisheit.

Ein kl. Gasthof

mit allen Gerechtigkeiten, Wiese, Feld, zu verkaufen. Näheres unt. K. A. Postamt Rue, Erzegeb.

Prächtiges Gasthaus

mit eleg. Tanzsaal auf Österreich. Gebiet bei Jittau postbill. 27 000 Mark sof. zu verk., Anz. 4000 Mark. Offert. unt. K. L. postlagernd Neutalca i. S. erbeten.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Restaur.-Pachtung v. langj. Gast- h. wert gefucht. Möbel müssen vorhanden sein. Kaution vorhd. Ausf. u. S. 100 Amt 10 Chemn.

Kaufe sofort Restaurant

oder bessere Weinstube, wenn außer etwas bar gute Hypothek genügt. Off. erb. unt. B. 9409 an die Exped. d. Bl.

Selten günstige Gelegenheit für Fleischer

bietet sich durch Uebnahme einer nur wegen Todesfalls zu ver- kaufenden altrenom. Fleischerei. Gehalts- Erste Lage in schön. Industrieort! Großer Umsatz! Tüchtige Fachleute, die über etwa 20 000 M. verfügen, wollen sich melden unter L. P. 8628 an „Invalidentant“ Jwifan i. S.

Freiberger Aus- stellungs-Lotterie.

6000 Gewinne im Werte von Mark 85185 Hauptgewinne im Werte von: 6000 M. 3000 M. 1500 M. 1000 M. Lose à 1 Mark 11 Lose für 10 Mark (Porto u. Liste 25 Pf.) zu haben bei Alexander Hessel Dresden-A., Weiße Gasse 1 27 Verkaufsstellen überall durch Plakate kenntlich. Erben gefest. gefch. Gründung. Massenartikel, ist zu verk. Off. u. O. F. 1008 „Invalidentant“ Jwifan i. S.

St. 296 Sonnabend, 26. Oktober 1912 Seite 7

Königliches Belvedere.

Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Theodor Francke

und das vollständig neue Eröffnungs-Programm.
Vorverkauf und Vorbestellung:
Neues Sendig-Hotel, Tel. 18115.

Neues Sendig-Hotel.

Von Dienstag den 1. Oktober ab

Fünfuhr-Tee.

Musik.

Tivoli-Cabaret.

Wettinerstr. 12. (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.

SHERLOCK HOLMES

Walter Schneider Alex. Tyrkowski
Margot Lorz neue Duette etc.
Anfang 8 1/2 Uhr Telephone 584 Ende 1 1/2 Uhr.

Gewerbehaus

Heute Sonnabend

II. Sinfonie-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Olsen.

Programm: Vorspiel zu „Die Sündfluth“ von Saint-Saens.
Variationen über ein Koffka-Thema für Cello von Tschailowsky.
„Aus der neuen Welt“, Sinfonie von Dvorak. Lyrische Suite von Grieg.
Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 A 5 A einschl. Steuer.
Vorverkaufsorten 5 Stück A 3,50 an der Abendkasse zu haben.

Zoologischer Garten.



Neu! mAquarium!
Riesenschildkröte,
Tintenfisch
u. v. and. mehr.

Täglich vormittags 11 1/2
und nachmittags 3 Uhr:

Dressur-Vorführung des Elefanten.

Vorm. 11 und nachm. 4 1/2 Uhr:

Dressur-Vorführung der Seelöwen
und Pinguine.

Sonnabend, den 26. Oktober, von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des R. G. 1. (Weib.) Gren.-Regts. Nr. 100.

Direktion: Obermusikmeister M. Hachenberger.

Erwachsene 75 Pfg. (von nachmitt. 50 Pfg.)

Kinder 30 „ (5 Uhr ab Erw. 50 Pfg.)

Weinrestaurant

Rebstock

mit hochoriginellem sehenswerten

Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Victoria-Salon.

Nur noch bis 31. Oktober (Reformationsfest):

Der vorzügliche Komiker

Beckers

der phänomenale Herkules-Jongleur
Acosta; das weltbekannte Nebe-
Quartett; die sensationelle Japaner-
Truppe etc.

Einlaß u. Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang d. Vorstellung 8 Uhr.
Vorverkauf täglich von 9, Sonntags von 11 Uhr an im
Veltibul des Theaters.

Montag, 28. Oktober

Gr. Benefiz-Vorstellung

für den Komiker Beckers.

Neues Repertoire!

u. a. zum 1. Mal:

„Der Angler“.

Theater-Tunnel:

Das vorzähl. Künstler-Ensemble „Hüttner“.
Auf. 1/2 8 Uhr. Sonnt. 5 Uhr. Neues Programm!

Central-Theater.

Gastspiel

Sylvester Schäffer

dazu:

The Blessings moderne Equilibristen,
Humpsti-Bumsti

Pipifax und Panlo, die Urkomischen,

The 4 Readings, Leaping Acrobats,

The Farabonis in „Prairie Flower“.

Gewönl. Preise. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 27. er., nachmittags

1/2 4 Uhr bei ermäßigten Preisen

Letzte Kinder-Vorstellung.

Königshof.

Nur noch bis 31. Oktober

täglich abends 8 1/2 Uhr

Oscar Junghänel's berühmte und
beliebte Sänger
und Schauspieler.

Auf vielseitigen Wunsch

„Der Milchmann aus Possendorf“,

Original-Buttete von O. Junghänel.

„Die musikalische Küchensee“,

Instrumental-Romödie von F. Kelling.

Diese 2 Butteteu erzielen 5 Wochen lang
täglich ausverkauftes Haus.

Vorzugsarten gültig!

Lichtenhainer Bierpalast

Urfidel!

Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage

Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik
Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark

Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse

Diners und Soupers à 3 Mark

Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Käse

Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison . Erstklassige Weine

OSCAR MARSCHKA

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2.

Gegr. 1783. Ältestes Wein-Restaurant der Stadt.
Urgemüthlicher Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung.

Das Rennen macht Heute 8 Uhr 20

Tymians Thalia-Theater
Dresden-N. Döllitzer Str. 6 teleph. 4380

Ja, das haben die Dresdner so gerne!
Heute Freitag und folgende Tage:

Schlägt „Der Bonbononkel!“ Schlägt alles.
Trotts, Muskelmenschen! Die Modelle!

Und jede Nummer ein neuer Schlager!

Sonntag 11 Uhr „Frühschoppen“, 20 u. 30 Pfg.
und nachmittags 4 Uhr: „Die Soldatenbraut“.

Vorverkauf im T. T. 10-2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch teleph.

Vorzugsarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Musenhalle

Eingelad. Varieté und Volks-Theater des Westens.

Heute neues Programm!

Winnetou, der Apachenhäuptling. Orig.-Schwanf.

Der 1. Preis. Bauernpolje

und der vorzügliche Solistenteil.

Sonntags 11-1 Frühschoppen-Matinee,

Vorstellung und Kinoeinlagen,

3 Vorstellungen. 4-7 Uhr Nachmittags-Vorstellung

1 Kind mit Eltern frei!

8-11 Uhr Abend-Vorstellung!!

Wochentags Vorzugskarten Gültigkeit.

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 27. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Einfahrt:		Rückfahrt:	
ab Dresden-Restadt	1,10 - nachm.	ab Restd.	4,50 4,68 5,07 nachm.
Dresd.-Weitz. Str.	1,23 -	in Dresden-Epshf.	4,80 5,07 5,16
Dresd.-Epshf.	1,25 1,25 1,45	Dresden-Restadt	6,17 -

Wettaufräge für Dresden werden nach den hierfür
geltenden Bestimmungen an den Renntagen im Sekretariat,
Dresden, Prager Straße 6, I., vormittags
von 11-1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis
12 Uhr, angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Gegründet 1850. Tel. 9181.

Musik.

Instrumente und Werke

Grammophone

mit und ohne Trichter,

in 10 Tonstärken spielbar.

Schallplatten,

ff. Marken, 25 1/2 cm, dopp.

bespielt, M. 1,50, 2 u. 3.

Neu: 30 cm Durchm. M. 3.

Eigene Fabrikation

u. Reparaturwerkst.

Illustr. Kat. grat. u. franco.

C. A. Bauer, Dresden-N., Hauptstr. 27.

Verantw. Red.: Armin Venderf in Dresden. (Sprechz.: 10-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: Leopold & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorange-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erschienenen Teilausgabe sowie die humorist. Beilage
Dazu eine Sonderbeilage für die Stadtausgabe von Lehmann
u. Leichsenring und Bessel u. Friedrich, Bier.

Der

Mittagstisch im Kaiser-Palast

ist
vorzüglich!

Prinzip: Reichlich und gut!

Im Marmor-Saal täglich ab 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr Polwin-Konzert.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 5 Uhr Kaffee-Konzert.

Otto Scharie.

Börsen- und Handelsteil.

Bombay, 25. Oktober. (Wirt.-Tel.) Vor dem Obersten Gericht...

Dresden, 25. Oktober. (Wirt.-Tel.) Angeht die Auflösung des Bankhauses...

Berlin, 25. Oktober. In der Generalversammlung des Deutschen Rohstoffhandels...

Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft für Brandversicherungen...

Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals V. Schwanhals...

Die Schiffsbau-Aktien-Gesellschaft, Berlin, schlägt die Generalversammlung...

Kriegsministerium für die Eisenbahnmaterialien in Ostpreußen...

Mitgliedschaft der Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart...

Die finanziellen Ziele der Deutscherischen Südbahn. Der Verwaltungsrat...

Der Effektenhempel erbrachte im September 1912 eine Einnahme von 4.281.298 M.

25. Mitteldeutsche Güter- und Fracht-Auktion. Auch in Dresden haben nun wieder...

25. Mitteldeutsche Güter- und Fracht-Auktion. Auch in Dresden haben nun wieder...

25. Mitteldeutsche Güter- und Fracht-Auktion. Auch in Dresden haben nun wieder...

25. Mitteldeutsche Güter- und Fracht-Auktion. Auch in Dresden haben nun wieder...

ELIJAH Die neue pikante Josetti-Cigarette 5 Pig

fein fein! schmutzige der Kerner, wenn er eine aus Hohenlohe Grünermehl bereifete Suppe vorgesetzt bekommt...

ZAHN-CRÈME und Mundwasser KALODONT Antiseptisch, angenehm erfrischend im Geschmack.

Handelsbedingungen von 1912 halt. Der Besuch war sehr gut, das Geschäft...

Dresden, 25. Oktober. Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel...

Baris, Bankausweis vom 24. Oktober 1912. Barvorrat in Gold...

London, Bankausweis vom 24. Oktober 1912. Totalreserve...

New-York, 25. Oktober. (Anfangsnotiz.) 25.10. 24.10. Gold...

Sambura, 25. Oktober. Gold in Barren per Kilogr. 2790 B. 2784 G.

Zwickauer Warenmarkt (von der Filiale der Dresdner Bank in Zwickau)...

1000 G. Veitland-Cement-Fabrik Schönbach 218 G. da. da. - Vereinst...

Dresden, 25. Oktober. (Wirt.-Tel.) Angeht die Auflösung des Bankhauses...

Berlin, 25. Oktober. In der Generalversammlung des Deutschen Rohstoffhandels...

Die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft für Brandversicherungen...

Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals V. Schwanhals...

Die Schiffsbau-Aktien-Gesellschaft, Berlin, schlägt die Generalversammlung...

Kriegsministerium für die Eisenbahnmaterialien in Ostpreußen...

Mitgliedschaft der Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart...

Die finanziellen Ziele der Deutscherischen Südbahn. Der Verwaltungsrat...

Der Effektenhempel erbrachte im September 1912 eine Einnahme von 4.281.298 M.

Mr. 296 Sonntag, 26. Oktober 1912 Seite 11

getreten, während er erst auf Bitten des Rotar einzu-
 treten gewillt sei. Vom Landgericht Berlin I wurde
 die Prosch- und Geschäftsführerin der Herzogin be-
 rufen, aber das Gericht sei für ungültig erklärt wegen Verstoßes
 gegen die guten Sitten, § 138, 1, wegen Wuchers, § 188, 2,
 und Verstoßes gegen § 128 des Bürgerlichen Gesetzbuches.
 Bei der Abgabe einer Willenserklärung widerrechtlich
 durch Drohung bestimmt worden ist, kann die Erklärung
 anfechten. Hiergegen legte die Beklagte Berufung ein
 und wandte sich zwar gegen die Behauptungen der Gegen-
 partei. Das Kammergericht stellte fest, daß die Her-
 zugin laut Entscheidung des Conseil Judiciaire ohne Zu-
 stimmung eines gerichtlichen Beistandes keine Rechtsan-
 waltungen vornehmen dürfe. Auf Grund von Artikel 518 des
 Code Civile sei sie als Verschwenderin entmündigt worden.
 Nach Artikel 7 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen
 Gesetzbuch wird die Geschäftsfähigkeit einer Person nach
 dem Gesetz ihres Heimatstaates beurteilt; es war der
 Herzogin also nicht erlaubt, eine Bürgerschaft ohne einen
 Rechtsbeistand zu übernehmen, denn es kann nicht an-
 genommen werden, daß die Bürgerschaft zur Befriedigung
 eines regelmäßigen Bedürfnisses vorzunehmen war. Das
 Kammergericht und der Beistand sind also rechts-
 unwirksam. Eine Widerklage der beklagten Gesellschaft,
 die Herzogin zur Zahlung der fälligen Summen inklusive
 Zinsen zu verurteilen, wurde abgewiesen. Sie behauptete,
 die Herzogin habe arglistig gehandelt, indem sie sich als
 veräußerungsberechtigter hingekleidet habe. Der Verstoß be-
 gründete, daß es nicht als arglistige Täuschung angesehen
 werden könne, denn es sei nicht festgesetzt, daß die Her-
 zugin gemüht habe, daß der Ausbruch des Conseil Judi-
 ciaire auch in Deutschland gültig sei. In der Revision
 rügte die beklagte Gesellschaft hauptsächlich die Anwendung
 des französischen Gesetzes auf die Geschäfte der Ausländer
 im Inlande. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts wies
 jedoch die Revision als unbegründet zurück und bestätigte
 das Urteil des Berufungsgerichts.

**** Radium bei Budweis.** Vor einiger Zeit haben
 böhmische Zeitungen die Nachricht verbreitet, daß in der
 Nähe von Budweis eine Radiumquelle entdeckt worden
 sei. Wie uns nun von unterrichteter Seite mitgeteilt wird,
 ist das Wasser der dem Färken zu Schwarzenberg ge-
 hörigen Badegrotte nahe dem Dorfe Libinisch bei
 Budweis kürzlich durch das Institut für Radiumforschung
 an der Kaiserl. Akademie für Wissenschaften in Wien unter-
 sucht und als stark radioaktiv befunden worden. Beflagte
 Quelle entspringt nachweislich aus den überführenden
 Gängen des Azarur- und Richardsganges, der zum Ge-
 biete der St. Elisabethsberge der Rudolfsstädter
 Erzebergbau-Gewerkschaft in Budweis ge-
 hört. Hiernach läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit an-
 nehmen, daß in jenen, bereits nicht befahrenen Gängen
 auch radiumhaltige Erze vorkommen. Diese Vermutung
 wird gestützt durch die Mitteilung einer alten Chronik,
 wonach im Jahre 1570 (das alte eine berühmte Silberberg-
 werk wurde zu Beginn des 30jährigen Krieges durch fanati-
 sche Katholiken völlig zerstört) über 400 Bergleute das in
 Betracht kommende Gebiet verlassen haben, weil sie auf
 ein „Schwarzes unheilvolles (unbühlich heißt ein zu
 feinen Hoffnungen berechtigendes) Gestein“ gestoßen
 waren, das zweifellos Uranpeper, ein Muttergestein des
 Radiums, gewesen ist.

**** Das Ende der Müdigkeit.** Die Ermüdung, die
 unsern Körper nach muskulöser wie nach geistiger Arbeit
 überfällt — auch diese geht nie ohne Hilfe der Muskulatur
 vor sich — beruht, wie die Physiologie schon seit langem
 lehrt, auf chemischen Umsetzungen im Muskel. Die Aus-
 wärtsstoffe lähmen den Muskel in seiner Tätigkeit; und
 zwar sind es giftige Eiweißabbauprodukte, die hier ent-
 stehen. Die wichtigsten Auffahrungen über deren Natur
 verdanken wir den Arbeiten des Erlanger Immunitäts-
 forscher Prof. Weichardt. Dieser verstand sich zum
 erstenmal die Ermüdungsstoffe in reinem Zustande auf
 experimentellem Wege, indem er Tiere längere Zeit auf
 der Treibbahn laufen ließ und sie dann untersuchte. Er
 fand dabei einen chemischen Körper, dessen Ueberstim-
 mung mit dem Ermüdungsstoff er dadurch feststellte, daß
 er ihn frischen Tieren einspritzte und diese dann einschlafen
 ließ. Nachdem der Forscher erst einmal den Ermüdungsstoff
 — das Kenotoxin — isoliert hatte, lag es nach den Er-
 fahrungen der Immunitätsforschung nahe, durch künstliche
 Immunisierung von Tieren — ganz wie bei der Diphtherie-
 heilungsgewinnung — ein Antitoxin zu erhalten. Dies
 ist Professor Weichardt denn auch gelungen. Ueber die
 praktische Wirksamkeit dieses Antikenotoxins hatte man
 wenig gehört, bis der Berliner Fortbildungsschullehrer
 Friedrich Lorenz in der „Zeitschrift für pädagogische
 Psychologie“ die Ergebnisse seiner Untersuchungen ver-
 öffentlichte, durch welche die Weichardtsche Theorie be-
 stätigt wird. Den Ermüdungsstoff durch muskulöse
 Arbeit rief Lorenz an sich selber durch genau abgemessene
 Handbewegungen hervor. Um eine einwandfreie Fest-
 stellung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erhalten,
 bedurfte es zuvor eines Trainings, bis eine gleichmäßige
 Arbeitsleistung der Muskeln erzielt worden war. Die Er-
 müdungskurve, die auftrat, war die typische. Allein, sobald
 der Experimentator 10—20 Tropfen Antikenotoxin in die
 Luft verstäubt hatte, so daß sie zur Einatmung kamen,
 wuchs die Arbeitsfähigkeit. Auch an den Fortbildungssch-
 üllern wurde das Mittel erprobt, und zwar in seiner
 Wirkung auf geistige Leistung. Es wurde unter Wahrung
 aller Vorsichtsmaßnahmen, die für derartige psychologische
 Versuche nothwendig sind, die normale Rechenfähigkeit einer
 Anzahl von Schülern ermittelt. Als Wirkungen der Er-
 müdung haben dabei zu gelten: längere Arbeitsdauer,
 größere Fehlerzahl und zahlreichere Korrekturen. Nach-
 dem das Mittel dieser Ergebnisse genommen werden
 konnte, wurde Antikenotoxin verstäubt. Auch hier blieb
 der Erfolg nicht aus. Während trotz des Trainings vor-
 her die Mehrzahl der Schüler nach acht Minuten, eine
 große Anzahl sogar zehn Minuten, für die Arbeit ge-
 braucht hatte, leistete die überwiegende Mehrzahl nach
 Antikenotoxineinatmung dieselbe Aufgabe in vier Minuten,
 und nur ein einziger Schüler brauchte zehn Minuten.
 Heftige Veränderungen zeigten auch die Qualität der
 Leistungen, indem die Gesamtfehlerzahl, die bei den Kon-
 trollversuchen von 784 auf 970 gesunken war, von 650 auf
 582 sank. Die aufsehenerregenden Ergebnisse Weichardts
 und Lorenz' ermutigten, die Frage aufzuwerfen, wie-
 weit die Praxis von diesen Fortschritten der Wissenschaft
 Vorteil ziehen kann. Untersuchungen größeren Umfangs
 müssen uns lehren, ob wir mit dem Antikenotoxin eine
 Substanz in die Hand bekommen haben, die imstande ist,
 unsere Arbeitsfähigkeit um ein bedeutendes zu erhöhen.
 Ohne Vorbehalt kann man bis auf weiteres die Frage
 nicht bejahen.

Schiffsbewegungen.

Hamburg: Amerika-Linie. Angetommen: Udermark,
 nach Indien, 22. Okt. in Fort Said. Sparta, von dem Va Plata,
 23. Okt. in King's Vann. Rugia, von Mittelbrasilien, 23. Okt.
 auf der Elbe. President Venezuela, von Newyork, 23. Okt. auf der
 Elbe. Salamanca, nach Mittelbrasilien, 23. Okt. in Visibon.
 Tros 23. Okt. in Rio Grande do Sul. Curaria, von dem Va
 Plata, 24. Okt. auf der Elbe. Silcha, von Ostafrika, 24. Okt. in
 Suez. Armenia, nach Ostafrika, 24. Okt. in Antwerpen. Thuringia
 24. Okt. in Valparaiso. Amerika, von Newyork, meldet drablos,
 daß sie 25. Okt. in Plymouth eintrifft wird. — Abgegangen:
 Danaria 22. Okt. von Progresso nach Puerto Mexico. Nolite, von New
 York nach Newyork, 23. Okt. von Neapel. Proven, von New
 Orleans, 23. Okt. von Norfolk. Steigwald 23. Okt. von Vera-
 cruz nach Puerto Mexico. Pennsylvania, nach Newyork, 23. Okt.
 von Guxhaven. Udermark, nach Indien, 23. Okt. von Suez.
 Andelusa 23. Okt. von Manila. Grunwald, nach Capenna und
 Mexico, 24. Okt. von Antwerpen. Sibonia 24. Okt. von Robe
 Fortsetzung siehe nächste Seite.

HUPFELD PHONOLA- PIANOS UND FLÜGEL

Berühmte Instrumente für persönliches Spiel
 ohne Notenkenntnis und Fingertechnik. ::

Solodant zur selbsttätigen Hervor-
 hebung der Melodie. :: ::

Künstler-Rollen — die Ueber-
 tragung des menschlichen Fingeranschlages — :: :: ::

Der PHONOLA-Spieler hat den zwei-
 fachen Genuss, entweder in der Auf-
 fassung eines Künstlers oder in
 eigener Auffassung zu spielen. :: ::

Neu! Uniola-Piano Neu!

Erstklassiges pneumatisches
 Kunstepiel-Instrument mit Be-
 tonungsvorrichtung und Künstlerrollen
 für persönliches Klavierspiel von
 Mark 1550,— an.

PHONOLA und UNIOLA
 steht das grösste Notenrepertoire
 der Welt zur Seite. ::

Alles Nähere bei

LUDWIG HUPFELD A.-G.

Dresden, Waisenhausstrasse 24,

Phonola-Haus.



hürmer Kaffee

übertrifft jeden anderen
 im Geschmack u. Gehalt
 und ist daher
 am vorteilhaftesten

Kücheneinrichtungen

kauft man sehr gut und sehr preiswert bei

G. Danneleit,

Schloss-Str., Ecke Taschenberg 1, part. u. 1. Etage.

2000 Ztr. unsortierte Kartoffeln,
 Wohlmann, Märker etc.,

5000 Ztr. Speisekartoffeln,
 Wohlmann, Hystobate, Märker, Magnum bonum,
 offerieren billig

Buhlers & Northe, Torgan.

Harnuntersuchung.
 Spez.-Labor. f. chem. u. bakt. Untersuchungen.
 Marien-Apotheke,
 Altmarkt 10, an der Kreuzkirche. Tel. 3385. §



Franz Rudolph,

Marschallstrasse 28.
 Fernsprecher 1492.

Irische und amerikanische
**Dauerbrand-Oefen,
 Ortrand-Oefen**
 beste Dauerbrandöfen für jede Kohle.

Gebrauchte Windturbine

verkauft mit Pumpe für Tiefbrunnen (90 Meter) zu kaufen
 gesucht. Off. u. E. O. Carolavolltagersb. Plauen.



Johann Schneider Schuhreparatur- Anstalten.

Johann Schneider.

Die sich stets vergrößernde Zahl der Aufträge ist der beste
 Beweis für die Ausführung meiner Schuhreparatur. Eine regel-
 recht ausgeführte Reparatur (Schöhlen) erhält die Schuhe an-
 genehm zum Tragen und in guter Form; mindere Arbeit verdient
 beides. — Ausführung in feinerem Stil:
 Trompeterstrasse 18,
 Gr. Zwingenstrasse 17,
 Strienener Strasse, Ecke Schumannstraße,
 Neustädter Markt 1,
 Bautzner Strasse, Ecke Löwenstraße.

Inserate für alle Zeitungen

nimmt unsere Annoncen-Expedition Seestraße 5. 1.,
 zu Originalpreisen und unter Anrechnung der vollen
 Rabatte entgegen. Keinerlei Nebenspesen für Porto usw.
 Kostenanschläge u. fachmännische Beratung bereitwilligst.
 Bei Chiffre-Inseraten keine Gebühr; strengste Diskretion.
 Die Erträgnisse unserer Geschäftsstellen werden aus-
 schliesslich zur Unterstützung deutscher Militär-
 invaliden bzw. deren Familien verwendet.

Invalidendank für Sachsen, Dresden.



Winniger Str. 14, Tel. 3102. **Wienerstraße 11**
 Hauptstraße 4, • 2257. (Ecke Jüdendauer Str.) Tel. 4871.
 Bismarckplatz 13 • 4102. **Barthaer Str. 14,** • 4050.
 (Eingang Lindenaustraße). **Trompeterstr. 5,** • 2967.
 Potsdamerstr. 24, Tel. 3970. **Torgauer Str. 10,** • 1539.
 Wettiner-Str. 17, • 1855. **Söllnerstraße 12** • 2806.
 Rotenstraße 43, • 1735. (Eing. Strienener Str.)
 Pechstraße 27, • 4596. **Reffelbörner Str. 18,** 4114.
 Kontore, Lagerzien, Versand: **Wölfnisstraße 1,** Tel. 1634.

Waggon fr. Seefisch

ist besonders dreiwert und fein:
 ohne Kopf, in feinsten großen Pfd. 24 Pf.
 Kabeljau, Brackfischen
 ohne Kopf, in vorzüg. Pfd. 26 Pf.
 Austernfisch, Kotelettfischen
Grosse grüne Fettheringe,
 zum Braten, Saucermachen etc., 5 Pfd. 85 Pf.
 Schellfisch, bis 3 Pfund schwer • • • Pfd. 28 Pf.
 Kabeljau, „Helg.“ hochf., 1—3 Pfd. Pfd. 28 Pf.
 Schollen, Goldbarsch, Knurrhahn, Seelachs
 zu billigsten Tagespreisen bei feinsten Qualitäten.
 Ausführliche gedruckte Preisliste gratis.

Neue saure Gurken 2 St. 10 Pf.

von delikatem Geschmack • • • • •
 das Hundert 4 M., Orig.-Tommen, mit etwa 500 Stück, das
 Hundert 3,00 M.

Tafel-Senfurken, 1/2 Pfd. 20 Pf.

Postdose 2 M., Orig.-Fässer, von etwa 1/2 Ztr. ab, Ztr. 30 M.
Täglich frisch aus eigener Marinieranstalt:
Feinste russ. Kronsardinen,
 Postdose, ca. 120 St., 165 Pf., 5 Dof. à 155 Pf., 10 Dof. à 150 Pf.
Feinste neue Rollheringe (Jugen. Berliner Roll-
 möpfe).
 Postdose 210 Pf., 5 Dof. à 205 Pf., 10 Dof. à 200 Pf.
Feinste neue Gewürzheringe,
 Postdose, ca. 30 St., 220 Pf., 5 Dof. à 215 Pf., 10 Dof. à 205 Pf.
Hochfeine grätenlose la. Delikatessheringe
 in Weinsauce.
 Postdose, etwa 32 Stück, 280 Pf., 5 Dof. à 225 Pf., 10 Dof. à 215 Pf.
 Versand bringt gegen Nachnahme.

Echte Gravensteiner

Aepfel,

 Kunde, altbewährt geg. Rote,
 Jahn u. Rospfischer, Saarau-
 fall, Heuffcher, Dr. Barz, Kropf,
 Gust, Mecht, Bettel, Blumant,
 Rhein, Berthoff, Schöns, Krämer,
 Heberding, Maier, Wagner, Schir-
 mer, Braunfelden etc. sind aus-
 25 Pf. an C. F. Gallasch,
 Weiße Gasse 5.
Heil-
 viele Tausend!

94c. 296
 Sonnabend, 20. Oktober 1912
 Trebner Nachrichten
 Seite 13

Frühherbst.

Roman von E. Karl. (Elisabeth Karoline Willenbücher.)

(24. Fortsetzung.)

Noch mehrere schöne Tage verlebten die Freunde gemeinsam in Territet und genossen die herrliche Umgebung des Sees, dann erfolgte der sommerliche Ausbruch des nansen Pensionats nach Salvan, einem oberhalb des Rhodates in den Bergen gelegenen Ortchen, wo Kastina eine stattliche Villa zur jährlichen Sommerfrische eingerichtet hatte. Sie folgte damit der Gepflogenheit aller feinen und teuren Pensionate, die ihren Wägen die alpinen Wanderung, denn mit See zu ersparen bemüht sind. Es gab eine kleine Rötterwanderung, denn mit Lehrern, Gästen und Dienpersonal — nur der Wirt blieb in Territet — waren es fünfunddreißig Personen, die ihr Heim wechselten. Mit der Bahn fuhr man durchs Rhodetal bis Vernaz und legte dann zu Fuß nach dem viele hundert Meter höher gelegenen Hochplateau des Valle du Trient hinauf, das sich lang und schmal durch das Gebirge bis fast zur französischen Grenze hinzieht. Das entzückende Valle du Trient, durchschnittlich etwa tausend Meter über dem Meer gelegen, hat ein wundervolles Klima, da die einströmenden Berge die kalten Nordwinde abhalten und die hohen Schneefelder der Montblanc-Gruppe der Luft eine wunderbare Frische und Reinheit geben. Hier lag über dem Dorfe Salvan auf einem taunenumkränzten Hochplateau das „Chalet Winter“ in einem hübschen Naturpark, dessen Eingangstor zwei mächtige Naturfelsen bildeten. Als die fröhliche Schar zum Hause hinauffuhr, sagte Kastina leuchtenden Auges zu Ursula:

„Noch gehört es uns nicht, aber im nächsten Jahr wird es gekauft, es ist schon alles vorbereitet. Grundbesitz in diesem Tal, das in jedem Jahr besiedelt wird und bald Bahnverbindung erhält, ist eine gute Kapitalanlage. Vielleicht, wenn Mama von den zwei Villen Ihrer Kinder in Hamburg erzählen kann, wird sie uns auch besuchen, bisher waren wir ihr noch nicht vernehm genaug.“ Kastinas Worte klangen recht bitter.

„Lebt denn Deine Mutter in ihrer zweiten Ehe glücklich?“ fragte Ursula. „Ich habe seit der Anzeile ihrer Vermählung, die ja schon im Jahre nach ihrem Fortgang erfolgte, nichts mehr erfahren.“

Konrad Peterien soll ein grüßiger alter Herr und viel krank sein. Da er aber sehr reich ist und es an Bedienung nicht fehlt, wird Mama sich die Pflece wohl nicht zu schwer machen. Jeden Winter verleben sie im Süden; wenn Mama also will, kann sie auch einmal an den Genfersee kommen. Ich glaube doch, daß sie viel Einfluss auf den alten Herrn hat. Ich fürchte mich aber eigentlich vor ihrem Besuch, denn ich würde es nicht ertragen, wenn sie Adalbert etwa schlecht behandelte.“

„Sie wird es nicht“, meinte Ursula. „Daselbe sagt auch Adalbert. Wenn Konrad Peterien stirbt, hat sie nur eine allerdings recht hohe Rente, da sein Vermögen seinen Kindern bleibt. Dann wird die jährliche Sommerfrische im Hochgebirge ihr vielleicht wünschenswert sein. Ach, Ursula, es ist so traurig, an die eigene Mutter nicht mit ungemischten Gefühlen denken zu können.“

„Halte Dich an ihre guten Eigenschaften, Kastina, und laß Dir die Lebensfreude nicht trüben. Du hast jetzt alle Ursache, glücklich zu sein, denn Dein Glück ist nach allen Richtungen hin ein selbstverdientes.“

In Salvan verlebte Ursula noch drei schöne genussreiche Wochen. Jeden Nachmittag gab es größere Partien in die köstliche Umgebung, oder, wenn einmal das Wetter sie verbot, wenigstens einen Spaziergang nach der romantischen Gorge du Trigne oder dem Kocher du Soir. Der Aufenthalt im Gebirge bedeutete für das Institut die Sommerferien, wenn es auch an den Vormittagen noch ein paar Sprachstunden — meistens im Garten, abgehalten — gab. Was

Das Gespräch wurde durch das Stubenmädchen unterbrochen, das die Posttaschen brachte. Ursula verteilte sich in einen Brief Hilbas und der alte Herr ergriff die Berliner Zeitung, die er hielt. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen, dann sagte er, als Ursula den Brief zusammenlegte:

„Hier ist das Festprogramm für den Besuch unseres Kaisers in Wien. Frau Martini-Goldner wird in der großen Galavorstellung am nächsten Freitag zuerst einen Begrüßungsprolog sprechen und dann die Adigente spielen. Sie hat wohl eine kolossale Karriere gemacht, aber es ist doch eine sonderbare Ede, die die beiden führen. Er in Berlin, sie in Wien und nur ab und zu beisammen.“ Er schüttelte energisch den Kopf.

„Eine Künstlerin — sie wäre nicht für jeden, aber sie können sich wenigstens nicht langweilen werden,“ antwortete Ursula und griff nach einer Beilage der Zeitung. Sie las eine Weile schweigend und fuhr dann mit einem Aufschrei in die Höhe.

„O Gott, Vater, höre doch — aus Berlin: Der bekannte Schriftsteller und Redakteur Martini ist heute von einem Unfall betroffen worden. Im Begriff, sich ins Schauspielhaus zu begeben, wurde er beim Passieren der Friedrichstraße von einem Automobil-Omnibus angefahren, zu Boden geworfen und ein Stück geschleift. Die äußeren Verletzungen sind nicht erheblich, doch scheint er eine schwere innere Verletzung erlitten zu haben. Auf seinen dringenden Wunsch wurde Martini in seine eigene Wohnung geschafft, wo er lebensgefährlich krank darnieder liegt.“

Ursula ließ den Kopf auf den Tisch fallen und brach in Tränen aus. „O Vater, lieber Vater, wie schrecklich! Und Oria kann nicht einmal zu ihm, man wird ihr in den nächsten Tagen keinen Urlaub geben. Nun stirbt er vielleicht — und stirbt so ganz allein.“

Der Vater murmelte etwas von selbstverschuldet, bemühte sich dann aber, seine fassungslos weinende Tochter zu beruhigen. Es gelang ihm schließlich dadurch, daß er versprach, zur nächsten Poststation zu fahren und dem Arzt Martini zu telegraphieren. Er wußte zufällig seinen Namen, er war bei dem letzten Besuche der Mutter als der eines berühmten Mannes genannt worden.

Ein paar Stunden später traf die Nachricht ein, daß Martini einen starken Bluterguß ins Innere gehabt habe und kaum mit dem Leben davonkommen werde.

„Ich schicke sofort ein zweites Telegramm an Tante Amalie, damit sie zu Dir kommt, und fahre mit dem Abendkurierzug nach Berlin,“ erklärte Ursula mit voller Entschiedenheit. (Schluß folgt.)

Krieg und Mode.

Alle Ereignisse der Weltgeschichte werfen ihre Schatten auf die — Mode. So auch der Krieg am Balkan. In den großen Pariser Modeschauern bereitet man augenblicklich eine Mode vor, die ganz deutlich ihre Anlehnung an den Krieg, an die Ereignisse auf dem Balkan erkennen läßt, wenigstens sie aus den Bahnen der Mode nicht ganz herausfällt. Die Damen bekommen als neueste Modewandlung einen Rock, der die Kleidung der Türkin ganz genau erkennen läßt. Der Rock haucht sich weit auf den Hüften, bis etwa zur Kniehöhe, geht unten eng zusammen, so daß er fraglos den Einbruch der türkischen Pumphose hervorbringt, ohne deswegen aber mit dem Dosenrock die geringste Ähnlichkeit zu haben. Seltsamerweise trägt man dazu das Bulgarenjäckchen, ein farbenprächtig und verknüpfertes Jäckchen, das für viele Damen sehr lieblich ist. Auch die sogenannte Serbenjacke wird sich voraussichtlich ihren Platz in der Mode erringen. Sie ist mit einem breiten Pelz- oder Spitzenkragen am Hals garniert, hat unter

der Brust einen Gürtel aus einem weichen Fell und fällt dann in weichen Falten bis herunter zu den Knien. Der untere Rand dieser Jacke ist wiederum mit einem Pelzstreifen garniert. Sehr hübsch und kleidsam ist die Montenegroermüge, die sich bestimmt die Liebe der Damen auch dann erobert hätte, wenn sie nicht ihr Entstehen dem Arzte zu verdanken hätte. Aus Pelz oder einem wolligen Stoff gefertigt, tragen sie die Damen tief in das Gesicht hineingezogen. Sie ist in ihrer Form ziemlich heiß, verbreitert sich im Nacken und trägt vorn, über der Stirn, einen aufrechtstehenden Reiterbusch, der wirklich sehr kriegerisch, dabei aber auch sehr schön aussieht. Auch das Griechenhüden darf den Anspruch darauf erheben, sehr flott und kleidsam zu sein. Es erinnert in der Form an den runden Herrenhut, hat aber am Hande eine schön aufgeschlagene Krempe. Ueber den Rücken wölbt ein prächtiger Busch von Reiterfedern, der den Damen etwas Mottes, Kühnes verleiht. In Ermangelung eines Reiterbusches begnügt man sich mit einem gefärbten Fuchschwanz.

Dr. Gentner's
Schuhcreme

„Nigrin“

die Weltmarke

ist unübertroffen, weil sie nicht abfärbt, auch wenn das Leder nass wird.



Da sieht mein ver-schwollen Gesicht Und merkt, wie bei Kälte und Wind Der Ureuropäer Geschichte Mit Rheuma und Zahnwels beginnt!

Haarschuh mit Stoffmischung fehlt Ihnen jetzt zum Schutz gegen Kälte, Zugwind und Nässe. Kalte Füße sind die Wurzel vieler Krankheiten. — Besichtigen Sie daher unsere grosse Sonderausstellung solider Kamelhaar-Pantoffel, -Hausschuhe und -Stiefel, mit Kordel-, Filz- und Ledersohle, mit und ohne Absatz; mit Ledereinfassung, Schnalle oder Umschlag (spez. für Damen.) — Das Beste preiswürdig für Kinder, Damen und Herren! — Sehr empfehlenswert sind die neuen, mollig warmen, sehr behaglichen, echten Professor Dr. Jäger-Kamelhaar- Besuchen Sie um Interesse Ihrer Gesundheit, für die als Grundregel gilt: „Kopf kühl, Füße warm!“ sofort die allbekannteste und beliebteste Firma:

Schuhwarenhaus G. m. b. H.
Dresden, König-Johann-Strasse 21
Verkaufsstelle der Firma
Conrad Tack & Cie., Burg b. Magdebg. A.-G.



Conto-Bücher

Größtes Lager Prima Fabrikat
Preislisten gratis u. franko!
J. BARGOU SÖHNE

1 Pianino und Pianola, H. Hägel, 1. Harmon., Geldschrank, groß u. klein, Schreib-masch. Ideal u. Adler, S. u. D. Rad (Holsfig.), 1. Weisbrodtrab zu vert. Gaud, Marktstr. 26/1.

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen u. Stühlen scheuert, haarlose Stellen und Läuse hat, benutze man **Geo Dötzer's Parasiten-Creme** (Toilette-Creme für Hunde, D. R. P. 4179), preisgekrönt m. 1. gold. u. 2. silb. Med. Die Creme reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen und erzeugt produktive Schaarung. Per Büchse A 1,50 in den Apotheken.

Plüss-Stauffer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!

Sichtbänder jeder Art, beste Blutreinigungs-Mittel
Dresdener Lichtbad,
Grosse Klosterstraße Nr. 2.
Gemipt. 5887

Wolken wohl fünfundsanzig Mädchen zwei Monate beginnen, wenn sie gar nichts zu tun hätten." erklärte Rastina.

Die Krone aller Partien aber war ein dreitägiger Ausflug nach Chamoni. Den dreitägigen Teilnehmern folgte ein kleiner einpänniger Gebirgswagen, der das Gepäck beförderte, und drei Maultiere mit ihren Führern, um die Mäden beim Aufstieg zu unterstützen. So ging es, zunächst auf ziemlich ebenem Wege, dann auf immer steiler ansteigenden Serpentin, durch dichten Bergwald nach Stn-Haut hinauf.

Welch grobhartige Natur! Wie von Gigantenhand geschleudert, lagen die Felsblöcke übereinander geschichtet, so wie Wasser und Frost sie vom Kern des Felsens abgepresst hatten. Das lebendige Grün aber wucherte dazwischen, wo irgend die Verwitterung ihm Lebensbedingungen schuf. Mächtige Tannen hatten sich zwischen den Blöcken hindurchgearbeitet, so, sie standen frei auf vorragenden Steinplatten und schickten Wurzeln wie mächtige Niesenschlangen nach allen Seiten aus, die den Fels umklammerten und sich unter ihm in der Tiefe verloren. Man konnte zweifelhaft sein, ob der Fels den Baum trüge, oder der Baum den Fels in seiner Vage festhielt. Und ab und zu wuchs ein Bild in die Tiefe! Er ging hinweg über Geröll und Tannen, wo in einer Tiefe von vielen hundert Metern der Trient schäumte. Von Stn-Haut ab änderte sich das Bild: Andere Berge, ein anderes Tal und der Abstieg nach Chataelad. Die französische Grenze. Hier wurden Wagen bestiegen, die die Ausflügler nach Chamoni und ins Hotel des Alpes beförderten.

Das bestellte Mittagessen war noch nicht angerichtet und Rastina hatte mit Unterbringung ihrer Jugend zu tun, so ging Ursula mit Winter in den kleinen Garten hinaus, der von der schäumenden Arve begrenzt wurde. Da standen sie beide schweigend nebeneinander, denn Ursula war von der Macht des Anblicks der sich dicht vor ihr erhebenden Montblanc-Kette wie benommen.

"Die großartig, wie überwältigend," sagte sie endlich, "wie klein kommt man sich mit seinen Verden und Freuden der gewaltigen Natur gegenüber vor."

"Und doch bewältigt der kleine Mensch die gewaltige Natur und sein schöpferischer Geist zwingt ihr ihre Geheimnisse ab, um Neues daraus zu gestalten," antwortete Winter.

"Und sie vernichtet ihn und das, was er schuf," erwiderte Ursula.

"Nicht doch. Die tote Natur ist ein Ganzes, wie das lebendige Menschen-geschlecht ein Ganzes ist. Sie kämpfen miteinander seit Jahrtausenden, aber der Mensch wird stets der Sieger bleiben, der die Natur bezwingt, bis sie eintr beide miteinander vergehen; denn auch der Mensch ist ein Stück Natur, aber der Träger ihrer Intelligenz. Wir Menschen sind wie die Blätter am Baum. Das einzelne Blatt kann vernichtet werden, der Baum bleibt bestehen und treibt neue Blätter."

"Ja, aber ehe das Blatt vergeht, freut es sich an Tau und Sonnenschein, also freuen auch wir uns der blauen Tage, die uns beschieden sind," scherzte Ursula.

"Und freuen wir uns zunächst einer guten Mahlzeit. Hören Sie die Tisch-glocke? Ich habe fräftigen Hunger." Ursula lachte und folgte ihm ins Hotel.

Der Nachmittag brachte noch einen Spaziergang nach dem viel zerklüfteten Glacier de Bossion, die Hauptunternehmung wurde aber dem nächsten Tage vorbehalten, der Aufstieg nach dem Mer de Glace. Bei köstlichem Sommerwetter zog die Gesellschaft am Morgen in herrlichem Laubwald, der später durch Tannen abgelöst wurde, höher und höher hinauf, und immer näher erschienen bei jedem Durchblick die scharfen Spitzen der Felspartien, die den Eisstrom einschließen.

Nun hörte der Wald auf. Ueber steinige Galden ging es weiter, zu Füßen das blühende Tal, zu Köpften die grandiose Pracht der Schneefelder und der eisumhüllten Felswände, die so blendend gegen den leuchtend blauen Himmel standen, daß das Auge sie kaum ertrug. Und jetzt war man am Ziel, dem Hotel Montenvers am Mer de Glace. Wie ein blauer Strom, dessen Bogen eine Zauberhand bannte, fließt es abwärts und sein mächtiges Bett behüten feil ankrebende Felspyramiden, denen man nicht umsonst den Namen "Nadeln" gegeben hat und unter denen die köstliche Aquille du Dru eine der schönsten ist. Die der gewaltige Turm eines überirdischen göttlichen Domes ragt sie nadelstark mit ihren unzähligen Säulen und Kanten in die klare Luft, als ob sie wie ein solcher nach oben weisen wolle, hinauf über Menschenleid und Menschenlust. Und dieser Eindruck überirdischer Erhabenheit und unerhörter Reinheit wurde durch keinen anderen mehr überboten. Ursula nahm ihn wie ein Heiligtum mit in ihre nordische Heimat und bewahrte ihn treu im Schatzkästlein ihres Herzens, da, wo das Unvergessliche ruht.

Hilidas Abwesenheit aus ihrer Heimat war auf ein Jahr berechnet, und Ursula hätte die Trennung schwerer ertragen, als es der Fall war, wenn sie sich ihren Aufenthaltort und die Personen, mit denen sie lebte, nicht so hätte ver-gewöhnlichen können. So lebte sie gewissermaßen mit der Tochter mit. Ein häufiger Briefwechsel unterrichtete sie über jedes kleine Erlebnis, und sie konnte daran teilnehmen, als hätte sie es selbst miterlebt. Ja, als der Winter kam und Hilida von Ausflügen nach Chaux sprach, wo die Insassen des Instituts dem Winter-sport huldigen, konnte Ursula sich auch das beliebte Rodeln vorstellen. Sie kannte den Weg, der dazu bergerichtet wurde, und hatte die verschiedenen Arten der Schlitten, dort in einer Halle lagern sehen. So blieben Mutter und Tochter trotz der Trennung in innigstem Zusammenhang.

Als das Frühjahr kam, sagte eines Morgens Herr Helfer, der mit Ursula noch am Rastecisch saß, während Fräulein Henna und Ulla sich schon entfernt hatten: "Wir bekommen einen Hausgenossen, Töchterchen."

"Den denn?" fragte Ursula überrascht.

"Fritz Hofer kommt für ein Jahr zu uns, um sich in der Wirtschaft zu be-tätigen."

"Fritz Hofer? Aber der hat doch die Landwirtschaft praktisch und theore-tisch studiert," antwortete Ursula.

"Ist aber kaum fünfundsanzig Jahre alt und sein Vater will ihm noch sein Gut kaufen. So soll er mindestens ein Jahr in unserer 'Rusterwirtschaft', wie sein Vater schmeichelhafterweise sagte, arbeiten und größere Routine er-werben."

Fritz Hofer, der Sohn eines Gutsmachbarn, der gleichzeitig Herru Helfers ältester Freund war, hatte eine sehr gebiegene Bildung erhalten, ein paar Semester studiert und nach mehrjähriger, praktischer Tätigkeit eine landwirt-schaftliche Akademie besucht, von der er erst kürzlich heimgekehrt war.

"Fritz ist ein außerordentlich lebenswürdiger und achtbarer Mensch," fuhr Herr Helfer fort, "und mir als Sohn meines alten Freundes auch sehr lieb. Ich freue mich, ihn hierher zu bekommen. Ich war gestern, wie Du weißt, ein Stündchen in Bruchhof, da habe ich ihm den Vorschlag gemacht, als er davon sprach, noch eine Weile praktisch arbeiten zu wollen. Ich denke, unserm alten Werke wird die Hilfe sehr recht sein, er meinte neulich, es wolle mit ihm gar nicht mehr gehen."

Ursula sah eine Weile schweigend vor sich hin. "Ich weiß nicht, Vater, ob es gut ist, jetzt, nun eine erwachsene Tochter ins Haus kommt, ihr einen jungen Mann zum Hausgenossen zu geben. Man wird in der Gegend darüber reden."

"So mag man doch, was liegt daran," lächelte er pfiffig.

"Du verschweigst mir etwas, Vater," rief Ursula ängstlich, "was beabsich-tigt Du mit Fritz?"

"Ich beabsichtige, zu prüfen, ob er ist, wofür ich ihn halte, und wenn er, wie ich hoffe, die Prüfung besteht, ihm Gelegenheit zu geben, sich in Hilida zu ver-lieben. Ich habe ihn mir zum Schwiegersohn und Erben ausgesucht. Nun, was sagst Du dazu?"

"Um Gotteswillen, Vater," rief Ursula, ganz bleich vor Schrecken. "Solche abgekartete Sache ist gar nicht nach meinem Geschmack."

"Märchen," lächelte der Vater und fügte dann ganz ernst hinzu: "Hilida ist Deine und meine einzige Erbin und wird sehr wohlhabend werden, denn die Güter sind im Wert sehr gestiegen und Buchenrode ist fast schuldenfrei. Sollen wir nun warten, bis irgendein Glücksritter oder ein praktischer Spekulant ihr Herz zu gewinnen sucht, oder bis sie einen Mann lieben lernt, der nicht zu uns paßt? Ich habe genug an Deiner Ehe. Ich will mein Lebenswerk, dieses Gut, und das Glück meiner einzigen Enkelin in treue Hände legen."

"Aber wenn sie sich nun nicht lieben, Vater?"

"Dann sollen sie sich auch nicht heiraten. Sie werden sich aber lieben. Sie haben sich schon als Kinder sehr gern gehabt und sich jetzt zwei Jahre nicht ge-sesehen, sind sich also neu geworden. Paß sie ein Vierteljahr Hausgenossen sein, so werden sich ihre Herzen gefunden haben und ihre Liebe wird dann auf sicherem Grunde stehen. Traue meiner Erfahrung, Kind."

"Vielleicht hast Du recht, Vater, aber es widerstrebt mir so sehr, bei meinem Kinde Schicksal spielen zu lassen."

"Der kluge Mann baut vor, sagt Schiller," antwortete der alte Herr. "Wir spielen nicht Schicksal, wir bieten ihm nur die Hand. Will es sie nehmen, so ist es gut, im anderen Fall haben wir nichts verlorben."

Die Qualität gibt den Ausschlag!



MAGGI® Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebensogut wie diese. Man verlange stets ausdrücklich **MAGGI®** Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

„MAGGI® gute sparsame Küche“



Magazin zum Pfau

Robert Gaideczka, Frauenstrasse 2, Prager Strasse 46,

empfiehlt Neuheiten von:

Pelz-Stolas, Pelz-Müffen, Pelz-Hüten

Skunks Nerz Persianer Bisamseal Opossum Fuchs
Marder Zobel Hermelin Maulwurf Chinchilla Feh

nur erstklassiger Verarbeitung zu den bekannten

billigen, streng festen Preisen.

Es ist ratsam, etwaigen Bedarf an Skunks bald zu decken, da bei der grossen Beliebtheit, deren sich dieses Pelzwerk z. Z. erfreut, mit einer bedeutenden Preissteigerung im Winter zu rechnen sein dürfte. — Um die geehrte Kundschaft über meine jetzigen Verkaufspreise von Skunks zu orientieren, habe ich eine Anzahl der gangbarsten Skunks-Colliers und Mäße mit Preisen in einem meiner Schaufenster, Frauenstrasse, ausgestellt.

Pelz-Jacketts — Pelz-Mäntel
Auto-Pelz — Auto-Kapuzen.

Konserven-Preisliste

1912

Lehmann & Leichsenring

Telephon 1045 :: Prager Straße 15 :: Telephon 18975

Wessel & Friedrich

Telephon 2192 :: Viktoriahaus :: Telephon 18441

Königlich Sächsische Hoflieferanten



Nur beste Qualitäten bei vorteilhaftesten Preisen!

Enormer gemeinsamer Einkauf unserer Firmen in Dresden, Leipzig, Chemnitz ermöglicht es, unserer Kundschaft die allerbesten Qualitäten, für welche unser Ruf bürgt, zu denkbar vorteilhaftesten Preisen zu bieten.

Wir bitten Qualität und Preise zu vergleichen.

Frucht-Konserven

1 Pfd. Dose
160
130
180
300
230
195
170
150
300
75
65
40
120
90
40
55
160
4 Pfd. Dose
230
135
100
360

	Dosen		
	1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.
Ananas , Treibhaus, geschnitten Glas 45, 60, 90 usw. Dose 75 Pfg.	120	240	
" Hawaii, geschnitt. oder ganze Frucht sehr schön		225	
" Singapore, ganze Frucht	90	140	
" Mark		175	
Aprikosen , halbe Frucht, geschält	110	210	
" halbe Frucht, ungeschält	85	160	
Birnen , weiß oder rot, halbe Frucht, Edel Frucht	50	90	170
" " " " ganze "	50	80	150
Kaiserbirnen , extra Qualität	65	120	230
Apfelmus , hell, hocharomat., 10 Pf.-Dose 280 δ	40	65	120
Erdbeeren, Ananas , in dünnem Zucker ganz wundervoll	75	130	
Erdbeeren, Ananas in dickem Zucker p. Glas	140	200	
Gemischte Früchte , extra, besondere Zusammenstellung	90	160	
" prima la	70	125	225
Hagebutten	45	70	
Heidelbeeren			
Himbeeren	60	110	
Johannisbeeren , rot " ohne Stein, Confitures de Bar-le-Duc Glas 100, 225, 350 δ	70	120	235
Kirschen , rot, ohne Stein	50	85	
" rot, mit Stein	65	120	200
" schwarz, ohne Stein	50	85	
" schwarz, mit Stein	80	140	
" Weichsel-, ohne Stein, unsere Spez. " Weichsel-, mit Stein	70	120	
" in Maraschino, echte Zara Glas 450 δ			
Mandeln , grüne Glas 120—200 "			
Maronen à la Vanille Glas 280 "			
Mirabellen	50	90	170
Nüsse , schwarz	50	90	
Haselnußkerne Glas 200—300 δ			
Walnußkerne " 250—350 "			
Pflaumen , ganze Frucht, blau mit Stein	35	55	105
" halbe Frucht, ohn. Stein, hervorr. schön	40	65	120
" geschält	60	100	
Preiselbeeren			
" in Eimern Brutto für netto 3 5 10 25 Pfd. 140, 225, 425, 975 δ			
Quitten , rot und weiß	60	110	
Reineclauden	60	110	200
Stachelbeeren	60	110	200

Konfitüren (Marmeladen)

ohne Rabatt
wo angängig mit ganzen Früchten unter Erhaltung des vollen Fruchtaromas. Sämtliche Konfitüren und Marmeladen enthalten nur die Fruchtorte, deren Etikett sie tragen.

- Aprikosen** mit Stücken
- Erdbeer** mit ganzen Früchten
- Hagebutten**
- Heidelbeer**
- Himbeer**
- " und Johannisbeer
- Johannisbeer**
- Kirschen**
- Orangen**
- Pfirsich**
- Quitten**
- Reineclauden**
- Stachelbeer**
- Zwetschen**
- Melange**
- Ananas**, hochfein, Spezialität
- Hochfein. Delikat. - Pflaumenmus**

per Glas ca.	Eimer von brutto für netto			
	3 Pfd.	5 Pfd.	10 Pfd.	25 Pfd.
1 Pfd.				
Deutsch. Gewicht				
90	200	300	575	1350
90	200	300	575	1350
90				
90				
90	200	300	575	1350
90	200	300	575	1350
90	200	300	575	
90	200	300	575	1200
90	200	300	575	
90	200	300	575	
90	200	300	575	
75	125	200	350	875
70	110	190	350	
100				
75	175	270	525	1150

Englische Marmeladen u. Jams
von
Crosse & Blackwell
per Glas 140—150 δ in sämtlichen
Fruchtsorten.

Kalifornische Früchte

wundervolle Früchte von herrlichem Aroma

Aprikosen	pro Dose	225	und	275 δ
Birnen	"	225	"	275 δ
Kirschen , weiße	"		"	275 δ
Weintrauben	"		"	275 δ
Pfirsiche	"	225	"	275 δ
" weiße	"	225	"	275 δ
Reineclauden	"		"	275 δ

Rabatt! Bei Entnahme von 10.— Mk. = 2%, bei 25.— Mk. = 3%, bei 50.— Mk. = 5% **Rabatt!**

Fisch-Konserven

Heringe

	1/2 Dose	1/4 Dose
Delikateß-Ostseeheringe , zarteste, milde Marke, in Bouillon-, Tomaten- oder Wein-Sauce, ohne Gräten	90	140
Bismarck-Heringe in Tomaten- od. Gewürz-Sauce	75	90
Remouladen-Heringe		100
Filetheringe in Cumberland-Sauce		100
Bratheringe, Delikateß-Ostsee- Hansabratheringe		75
Bratheringe in Champignon-Sauce		100
„ in Tomaten-Sauce		100
Heringe au vin blanc von Capitain Cook (hochfeine Delikatesse)	175	
Forellenheringe in Aspic		90
Russische Forellen in Marinade	250	
Kippered herrings von Crosse & Blackwell	160	

Sardinen, Hummer und Krebse

Sardinen in Öl, Hausmarke , sehr preiswert Philippe & Canaud	100	175
Rödel & Fils frères	140	225
Billet ohne Gräten		200
Billet aux cèpes (Steinpilze)	150	250
Royans à la bordelaise		110
Royanecs à la Brillat-Savarin		100
Amieux frères	125	210
Amieux frères ohne Gräten	140	220
à la tomate von Amieux frères		110
Sardinen (Sprotten), norwegische, geräucherte, in Öl		65
„ in Tomaten-Sauce		65
Hummer , feinste Neufundländer kleine Dose 100 ⚡ (ohne Rabatt)		
Krebsschwänze in Salzwasser Glas 90, 130 ⚡	180	280
Krebsbutter	80	125
Krebsextrakt		125

Anchovis und Aale

Appetit-Sild ohne Gräten (feinste ausgeprobte Marke Halgren)	60	85
mit Gräten		100
Anchovis in Öl, französische Glas 200 ⚡		
Aal in Gelée , starke Stücke 1/4 Dose 90 ⚡	140	250
Aal-Rouladen , Dose mit ca. 10—14 Rollen Dose 480 ⚡		
einzelne Stücke ca. 50 ⚡		

Diverse Fische

	1/2 Dose	1/4 Dose
Makrelen , Capitän Cook, hochfeine Delikatesse russisch in Marinade		250
„ in Öl, französische		250
Gabelbissen von Matjesrücken, naturell und in Tomaten 50 ⚡	90	125
Fiskeboller , echte norwegische Fischklöse	100	160
Nordseekrabben , geschält	1/3 Dose 40 ⚡	50
Thunfisch in Öl	1/4 Dose 65, 1/3 Dose 90 ⚡	125
„ à la bordelaise		125
„ à la tomate	1/4 Dose 65, 1/3 Dose 90 ⚡	125
„ in ravigote-Sauce	1/4 Dose 65, 1/3 Dose 90 ⚡	125
Sterlett , russ. ganzer Fisch		700
„ russ. mariniert		250
„ russ. in Tomaten-Sauce		225
Stör , russ. in Tomaten-Sauce		240
Zander , russ.	120	
Kefal , russ. in Tomaten-Sauce (Mulets)		280
Austern zum Backen u. Kochen, Dose ca. 36 Stück		175
Fresh Findon Haddocks		160
Fresh Cod-Fish		160
Makassar-Fische Glas 600 ⚡		

Sardellen und Lachs

Sardellen , feinste 4—5 jährige Brabanter Glas 125 und 225 ⚡		
Farcierte Sardellen Glas 75 ⚡		
Lachs , geräucherter, in Scheiben geschnitten	110	300
„ amerikan. naturell zu Mayonnaisen und zum Rösten		180
Lachs-Pasta in Dosen pro Dose 75 ⚡		

Riesen-Neunaugen

per	1/10	1/4	1/2	1/1 Schock
	260	550	1050	1900

Hochfeinste milde Marinade.

Wir führen darin nur das denkbar Beste.

Gänseleber-Pasteten

in Terrinen, Marke Brück, ausgeprobt feinst., reich getrüffelt. Marke

Terrine	000	00	0	1	2	3	4	5	6	7	8
⚡	125	200	250	325	450	650	800	1200	1600	2100	2600
f. Person.	1	1-2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-8	9-12	13-16	18-22	24-28

Gänseleber-Pastete in Teigkruste (en crôte)
man berechne pro Person 125 bis 150 ⚡, von 11.00 ₰ an

Parfaits von Gänseleber in irdenen Formen zum
Stürzen oder in Teigkruste berechnet man pro Per-
son 180 bis 200 ⚡ von 18.00 ₰ an. (Auf dreitägige
Vorausbestellung).

Rabatt! Bei Entnahme von 10.— Mk. = 2 0/10, bei 25.— Mk. = 3 0/10, bei 50.— Mk. = 5 0/10 **Rabatt!**